

Dieser Ausgabe liegt das Magazin **forumforschung** bei.

ZUM VORMERKEN

Akademischer Festakt und Ringvorlesung des Präsidenten

Höhepunkt des akademischen Jahres und informative Vortragsreihe

chb. Der Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine erschüttert die Welt. Die Ringvorlesung des Präsidenten widmet sich in diesem Wintersemester daher unter dem Titel »Unser Krieg? Die Zukunft der Ukraine und die Neuordnung der Welt« den zentralen Fragen der Krise. Zum Auftakt am Montag, 14. November, fragt Prof. Dr. Olga Garaschuk, Inhaberin des Lehrstuhls für Neurophysiologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und Präsidentin der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft, *Ukraine: ein blinder Fleck auf der mentalen Karte Europas?* (Siehe Bericht auf Seite 9.)

Es ist der Höhepunkt des akademischen Jahres, wenn sich zahlreiche Gäste aus der Universitätsstadt Gießen und der Region Mittelhessen, aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in der Universitätsaula versammeln, um den Akademischen Festakt zu begehen. Im Mittelpunkt steht die Verleihung der akademischen Preise für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Der traditionelle Jahresrückblick des Universitätspräsidenten und der hochkarätige Festvortrag sind weitere zentrale Programmpunkte. In diesem Jahr wird Prof. (ETHZ) Dr. Gerald H. Haug, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften – zum Thema »Das Wissenschaftssystem in der Zeitenwende« den Festvortrag halten. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung traditionsgemäß von Mitgliedern des Universitätsorchesters. Die JLU begeht ihren höchsten Feiertag in diesem Jahr am Freitag, 25. November, ab 10.30 Uhr.

www.uni-giessen.de/veranstaltungen



Perspektivwechsel: Diese Drohnenaufnahme zeigt das gelungene Ensemble der neuen Gewächshäuser im Botanischen Garten. Der Stolz auf die Neubauten, die an die ursprünglichen historischen Anlagen erinnern, kam bei der offiziellen Einweihung in allen Grußworten deutlich zum Ausdruck (siehe Bericht auf Seite 3).

Willkommen auf dem Campus

Semesterstart unter schwierigen Vorzeichen: Große Herausforderungen durch die Energiekrise – In Gedanken bei den Menschen in der Ukraine – Gemeinsame Anstrengungen und Engagement nötig

pb/chb. »Wir freuen uns, dass Sie da sind!« Herzlich fiel die Begrüßung zum Start des Wintersemesters 2022/23 aus, insbesondere das Willkommen derjenigen, die neu an die JLU gekommen sind: Studierende ebenso wie Beschäftigte. Nach zwei Pandemie-Jahren ist die Freude bei allen Beteiligten groß, dass das Wintersemester wieder als ganz normales Präsenzsemester beginnen konnte, dass ein persönliches Kennenlernen im Rahmen der Studieneinführungswochen und in den einzelnen Campusbereichen möglich war. Und dennoch ist es bekanntlich ein Start in schwierigen Zeiten.

»Wir beginnen dieses Semester mitten in einer Energiekrise, die unsere Gesellschaft und damit auch die Hochschule als Ort der Begegnung, des persönlichen Austauschs und des gemeinsamen Lernens vor große Herausforderungen

stellt«, erklärte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee in seiner Videobotschaft zum Semesterstart, in der er auch auf die großen persönlichen Sorgen eingeht, die viele zurzeit bewegen. Neben dem Krieg in der Ukraine sind es die hohen Energiepreise und die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten, die viele Studierende und Beschäftigte umtreiben.

»Die neue Krise ist eine geopolitische und wirtschaftliche, ausgelöst durch den russischen Überfall auf die Ukraine und den russischen Energiekrieg gegen Deutschland und Europa«, sagte Prof. Mukherjee. Die JLU betreffe dies unmittelbar: »Wir müssen als eine sehr große Einrichtung um der Versorgungssicherheit in der Region willen unseren Energieverbrauch deutlich reduzieren«. Es gelte, das Kunststück hinzubekommen, einerseits überall dort, wo es sinnvoll

und vertretbar ist, Energie einzusparen und andererseits die Universität im Präsenzbetrieb funktionsfähig zu halten und die Präsenzlehre durch das ganze Semester hindurch aufrechtzuerhalten. Der Präsident appellierte an alle Mitglieder der JLU, gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Gleichzeitig erinnerte er an die Menschen in der Ukraine, die den verbrecherischen Bombardierungen und Gewalttaten Russlands ausgeliefert sind, und an die zahlreichen ukrainischen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Studierenden, die seit Kriegsbeginn an der JLU sind und um das Wohlergehen ihrer Freunde und Familien bangen. Man werde versuchen, ihnen an der JLU eine sichere Zuflucht und eine akademische Heimat zu bieten.

Die Maßnahmen zur Energieeinsparung werden vom JLU-Krisenstab koordiniert und im Laufe des Winterse-

esters regelmäßig überprüft, sodass abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen nachgesteuert werden kann. Auch nötige Maßnahmen, die sich im Rahmen der Corona-Pandemie ergeben, werden dort erörtert. Der Präsident mahnte weiterhin zu Vorsicht und Rücksicht und verwies auf die bewährten Schutzmaßnahmen.

Alle Informationen sowohl zur Energiethematik als auch zur Corona-Pandemie finden sich online unter www.uni-giessen.de/coronavirus-energie. Für den Einsatz zum Gelingen der Maßnahmen sowie für Feedback, Kritik und Anregungen ist das Präsidium dankbar. Diese Rückmeldungen können unter der E-Mailadresse energie@uni-giessen.de gegeben werden. Für Studierende steht zusätzlich die Adresse studieren@uni-giessen.de für alle lehrbezogenen Anliegen zur Verfügung.

3 Wo die Lehre neu erblüht: Die neuen Gewächshäuser sind Schmuckstücke im Botanischen Garten und dementsprechend seit dem Frühjahr ein Besuchermagnet. Nun wurden sie auch offiziell eingeweiht.



4 Wie Partner in Krisenzeiten zusammenstehen: Das Logo der NaUKMA in Kyiv ist jetzt auch an der Tür der JLU zu sehen. Die ukrainische Partneruniversität hat an der JLU einen Information Point eröffnet.



6 Wo es um das Tierwohl geht: Der LOEWE-Schwerpunkt GreenDairy vergleicht Milchproduktion mit unterschiedlichen Fütterungssystemen. Auf dem Gladbacherhof wurde ein neuer Forschungsstall eröffnet.



8 Wer Mathe gut erklärt und Lucys Fragen beantwortet: Studierende nehmen beim Hessischen Rundfunk im professionellen Tonstudio eigene Audio-Beiträge für das Kinderfunkkolleg Mathematik auf.



10 Wenn Studierende »Kunst am Bau« beleuchten: Die Ausstellung zu Walter Kröll ist zugleich eine exemplarische Auseinandersetzung mit der häufig problematischen Vergangenheit von Künstlerinnen und Künstlern im Nationalsozialismus.



Digitale Möglichkeiten

Neu eingerichtetes Büro für Digitalisierung begleitet die digitalen Aktivitäten und Prozesse – Vernetzung und strategische Weiterentwicklung

me/chb. Hochschulen gestalten die digitale Transformation der Wissenschaft und begleiten die Gesellschaft in ein digitales Zeitalter. Eine erfolgreiche Digitalisierung kann aber nur gelingen, wenn die Digitalisierungs- und Transformationsprozesse bei allen Beteiligten auf eine breite Akzeptanz stoßen. Das neu eingerichtete Büro für Digitalisierung (BfD) unterstützt an der JLU die Ziele der Universität, begleitet digital gestützte Prozesse und Praktiken, setzt zahlreiche Maßnahmen um und regt weitere Verbesserungen an.

Im Rahmen des »Digitalpakts Hessischer Hochschulen« wurden unter anderem Digitalisierungsbüros beziehungsweise Projektmanagement-Offices (PMOs) eingerichtet. Diese setzen die Projekte aus dem Digitalpakt um, um auf diese Weise den hochschul-kulturellen Wandel zu gestalten und die Digitalisierung an den jeweiligen Hochschulen voranzutreiben. Die damit verbundenen Ziele sind eine effektivere Umsetzung von Digitalisierungsprojekten, eine Erhöhung der mit der digitalen Transformation untrennbar verknüpften Nutzerzufriedenheit und die langfristige Entwicklung einer hochschulweiten Kultur, die neuen digitalen Möglichkeiten in Wissenschaft und Verwaltung offen gegenübersteht.



Foto: Georg Koenen/berg

Service auf einen Blick:

Das Büro für Digitalisierung (BfD)

- koordiniert die an der JLU laufenden Projekte im Digitalpakt Hessen und unterstützt bei der Erstellung von Personal- und Ressourcenplänen,
- vernetzt die unterschiedlichen Akteure und Akteure in Fragen der Digitalisierung und trägt damit zum Aufbau eines umfassenden IT-Knowhows in der Breite der Universität bei,
- ist Ansprechstelle für die Kommunikation und den Austausch zwischen den Hochschulen sowie den zuständigen Ministerien im Rahmen der Digitalisierungsiniciativen,

- etabliert und berät zu Kompetenzen und Standards im IT-Projektmanagement (internes Consulting), begleitet laufende IT-Projekte der Universität und übernimmt bei Bedarf die zentrale Projektkoordination für ausgewählte IT-Projekte.

- initiiert neue Projekte und erstellt fachlich fundierte Empfehlungen zur Umsetzung von neuen Digitalisierungsvorhaben auf Basis von Anforderungsanalysen,
- vermittelt als Anlaufstelle in Compliance-Fragen zur Digitalisierung, zum Beispiel zu den Themen Datenschutz, Informationssicherheit und Lizenzmanagement,
- schafft mit Hilfe eines IT-Projektportfolios die

Grundlage für eine Auswahl und Priorisierung von IT-Projekten und stellt sicher, dass die erforderlichen Ressourcen, Fähigkeiten und Kapazitäten in den jeweiligen IT-Projekten berücksichtigt werden,

- übernimmt die Konzeptionierung und Planung von neuen hochschulübergreifenden Digitalisierungsiniciativen,
- gestaltet die hochschulinterne Kommunikation über Digitalisierungsvorhaben an der JLU

- und beteiligt sich am hochschulübergreifenden Austausch auf gemeinsamen hessischen Digitalisierungsplattformen.

Weichenstellungen für die Universität

Dietlind Grabe-Bolz erhält Ehrensenatorenwürde der JLU – Ehemalige Oberbürgermeisterin ist ihrer Alma Mater stets verbunden geblieben

pm/chb. Dietlind Grabe-Bolz steht für Weltoffenheit, Liberalität und Toleranz. Zahlreiche positive Entwicklungen, Projekte und Prozesse in der Universitätsstadt Gießen tragen ihre Handschrift. Ihrer Alma Mater, der JLU, ist die ehemalige Oberbürgermeisterin der Universitätsstadt Gießen stets verbunden geblieben. Für ihre herausragenden Verdienste um die Universität ist Dietlind Grabe-Bolz daher im Rahmen der Senatssitzung am 7. September mit der Ehrensenatorenwürde der JLU ausgezeichnet worden.

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee überreichte ihr die Urkunde sowie die Ehrensenatorenplakette. »Als Oberbürgermeisterin der Universitätsstadt Gießen haben Sie sich stets für die Belange der Universität eingesetzt und diese über viele Jahre maßgeblich geprägt«, betonte der Präsident und dankte Dietlind Grabe-Bolz herzlich. »Während ihrer zwölfjährigen Amtszeit von 2009 bis 2021 haben Sie als Oberbürgermeisterin wesentliche Weichenstellungen vorgenommen, von denen die JLU in hohem Maße profitiert hat.« Prof. Mukherjee erinnerte vor allem an ihr großes Engagement für die umfassende und unterstützende Flankierung der zahlreichen Bauprojekte auf allen Campusbereichen der JLU.

Die weltoffene Haltung von Grabe-Bolz, die lange an der Spitze einer Stadt stand, die von kultureller Vielfalt und Migrationsbewegungen geprägt ist, hob der Präsident besonders hervor: »Sie haben stets Flagge gezeigt und deutlich gemacht, dass Gießen, »bunt« bleibt.« Diese Offenheit sei



Foto: JLU / Katrma Friese

Dank für großen Einsatz: Die neue JLU-Ehrensenatorin Dietlind Grabe-Bolz und JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee bei der Verleihung im Rahmen der Senatssitzung am 7. September.

für eine international ausgerichtete und vernetzte Universität von entscheidender Bedeutung und habe stark zur Attraktivität der JLU und des Wissenschaftsstandortes Gießen beigetragen.

Dietlind Grabe-Bolz ist JLU-Alumna; ihre Verbindungen zur JLU waren immer eng. Sie studierte von 1976 bis 1982 Politik und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien an der JLU; von 1987 bis 1988 war sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben tätig und nahm dort von 1992 bis 1994 einen Lehrauftrag am Fachbereich Politikwissenschaften wahr. Seit 1979 arbeitet sie immer wieder musikalisch mit dem Kinderliedermacher, Autor und Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Fredrik Vahle, ehemaliger apl. Prof. an der JLU, zusammen. Nach verschiedenen beruflichen politischen Stationen wurde Dietlind Grabe-Bolz am 19. November 2009 als Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen vereidigt. Das Amt hatte sie zwei Amtszeiten lang bis zum 9. Dezember 2021 inne, nachdem sie sich zuvor gegen eine weitere Kandidatur entschieden hatte.



Senat

Sitzung am 7. September

In seinem Bericht ging JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zunächst auf die **Wiedereinsetzung des Krisenstabs** ein. Im Fokus stehe dabei nun in erster Linie die **Energiekrise** – im Hinblick vor allem auf die Versorgungssicherheit sowie auf die Energiekostenentwicklung und Einsparpotenziale an der JLU. Die Entwicklungen in der Corona-Pandemie rückten etwas in den Hintergrund.

Der Präsident erläuterte, dass die Situation an der JLU im Hinblick auf den zu erwartenden Energieverbrauch analysiert und Möglichkeiten zur Reduktion eruiert worden seien. Es sei das Ziel, »mit robusten Maßnahmen« eine Einsparung von ca. 25 % im Vergleich zum Vorjahresverbrauch zu erzielen. Dabei werde das Konzept des Präsenzbetriebs keinesfalls aufgegeben. Eine »Vier-Tage-Woche«, wie in den Medien teilweise dargestellt, werde es nicht geben, stellte er klar. Geplant sei vielmehr die generelle Absenkung der Raumtemperatur freitags bis sonntags. Wie sich dies in Verbindung mit dem Konzept der Präsenzlehre realisieren lasse, werde geprüft. (Der jeweils aktuelle Stand kann den Rundmails des Präsidiums sowie den FAQ Energie entnommen werden: www.uni-giessen.de/corona-virus-energie.) Mit Blick auf die steigenden Energiekosten sei eine Sperrung von ca. 20 % der Sachmittel im JLU-Haushalt vorgesehen, was der Höhe der Haushaltsperre im vergangenen Jahr entspreche. Prof. Mukherjee erinnerte daran, dass aufgrund des russischen Energiekriegs gegen Deutschland und Europa ein »Kriegswinter« bevorstehe. Im Vergleich zu den Einschränkungen und Belastungen für die Menschen in der Ukraine relativierten sich die hier vorliegenden Probleme etwas. Er richtete einen Appell an alle Angehörigen der JLU,

die Bemühungen zur Bewältigung der Energiekrise zu unterstützen.

Folgende Punkte kamen ebenfalls zur Sprache: Die **Neubesetzung** der Dezerntenposition im **Dezernat E**, die nun Guido Eisfeller innehat (siehe »Aus der Präsidialverwaltung«, Seite 14). Es werde ein neues **Dezernat A** eingerichtet, in dem die Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Beratung und Marketing gebündelt und ausgebaut werden sollen. Zwei **neue Hochschulratsmitglieder**, **Prof. Dr. Gabriele Rippl** und **Prof. Dr. Ramin Yahyapour**, seien durch Wissenschaftsministerin Angela Dorn bestellt worden. Im Hinblick auf eine Erhöhung des Anteils von **Dauerstellen** müssten auf Wunsch des HMWK bis zum Jahr 2025 Maßnahmen ergriffen werden. Dazu würden Gespräche mit den Dekanaten geführt. Es werde **zwei neue Stiftungsprofessuren** geben: Am Fachbereich 09 werde mit Mitteln der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Professur zur internationalen Ernährungssicherheit eingerichtet. Mit Mitteln einer Hamburger Stiftung werde eine Stelle im Bereich »Human Animal Studies« finanziert.

Aus dem **Bereich »Internationales«** berichtete Prof. Mukherjee, dass die **»GAIN-Tagung«**, die sich der Rückgewinnung exzellenter deutscher Forschungskräfte annehme, in Bonn und damit erstmals in Deutschland stattgefunden habe. Der Antrag auf Förderung im Programm »Europäische Hochschulallianzen« sei mit 85 von 100 möglichen Punkten zwar sehr gut bewertet worden, die JLU aber nicht zur Förderung ausgewählt worden. Das positive Ergebnis werde jedoch in anderen Zusammenhängen hilfreich sein. Die Aktivitäten auf dem Gebiet der Hochschulpartnerschaften in **Kolumbien** werden mit der Einrichtung einer Repräsentanz der JLU in Bogota gebündelt. Ein neues Kooperationsabkommen sei mit der Universidad de Cuenca in **Ecuador** abgeschlossen worden.

Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz (VPL) berichtete u. a. von der Einrichtung einer **Servicestelle Hochschuldidaktik** innerhalb der Stabsabteilung Lehre und Studium.

Im Hinblick auf die geplante **Novellierung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes** sollten bis zum 15. November die überarbeiteten Module beim Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) eingereicht werden.

An der JLU sollten **Studienangebote zu »Liberal Arts«** etabliert werden; ein Bachelorstudiengang sei geplant. Zudem sollten Lehrveranstaltungen zu Zukunftsthemen angeboten werden, die in Form von Micro-Credentials bzw. Zertifikaten studiert werden könnten. Angebote aus den Fachbereichen würden dazu gesammelt.

Für JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Martin Kramer (VPF) berichtete der Präsident von einer gemeinsamen Berufung im Rahmen der Kooperation mit dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit – Friedrich-Loeffler-Institut (FLI). Die **W3-Professur für One Health** mit dem Schwerpunkt Internationale Tiergesundheit werde zum 1. April 2023 besetzt. Prof. Dr. Daniel Kaiser, Mathematisches Institut, sei mit einem **Teilprojekt in den SFB/Transregio 135** »Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung: Prädiktion, Bewertung, Kategorisierung« aufgenommen worden. Dr. Suzanne Jacobs und Dr. Björn Weeser vom ZEU erhielten zur Einrichtung der **Junior-Forschungsgruppe »HydroCrowd – Citizen Science in der Hydrologie«** von der Kurt-Eberhard-Bode-Stiftung eine Förderung in Höhe von 480.000 Euro.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Goesmann (VPW) berichtete u. a. von den Fortschritten bei der **Digitalisierungsstrategie** der JLU. Es erfolge derzeit die inhaltliche Abstimmung mit den anderen Strategiepapieren der JLU.

Im Namen von Kanzlerin Susanne Kraus berichtete der Präsident von einem **Pilotprojekt**, das in Absprache mit dem AstA umgesetzt werde. In 80 Automaten sollten den Studentinnen kostenlos **Menstruationsartikel** zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten würden zunächst hälftig von der JLU und dem AstA getragen, dem der Präsident dankte. Später werde geprüft, ob diese Maßnahme universitätsweit umgesetzt werden solle.

Weitere Informationen und Protokolle: www.uni-giessen.de/senatsprotokolle

Handeln stets zum Wohl der JLU

Ehemaliger Kanzler Dr. Michael Breitbach und ehemaliger Hochschulratsvorsitzender Karl Starzacher für ihre langjährigen Verdienste um die JLU geehrt

pm/dit. Für ihre langjährigen Verdienste um die JLU sind der ehemalige Kanzler der Universität Dr. Michael Breitbach und der ehemalige Hochschulratsvorsitzende Karl Starzacher mit der Ehrensenatorenwürde der JLU ausgezeichnet worden. JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee überreichte die Urkunden und Plaketten am 13. Juli im feierlichen Rahmen im Rektorenzimmer zu Beginn der Senatssitzung: »Sie beide haben unsere Universität über viele Jahre maßgeblich geprägt. Dafür danke ich Ihnen sehr«, betonte er.

Dr. Michael Breitbach hat als Kanzler fast 20 Jahre lang bis 2014 die Verwaltung der JLU geleitet. Während seiner Amtszeit hat er die Umwandlung zu einer modernen, zeitgemäßen und zukunftsorientierten Verwaltung initiiert und abgeschlossen. »Das Wohl der JLU war für ihn während seiner gesamten Amtszeit handlungsleitend«, betonte JLU-Präsident Mukherjee. »Dabei war sein Wirken stets von einem hohen intellektuellen Anspruch und einer großen Nähe zur Wissenschaft geprägt. Von den von ihm angestoßenen Prozessen und Veränderungen profitieren wir noch heute – die Ehrensenatorenwürde ist ein sichtbares Zeichen unserer Dankbarkeit.«

Dr. Breitbach begann seine Tätigkeit für die JLU 1989 als Referent im Bereich des Hochschulrechts. Er übernahm später die Leitung der Rechtsabteilung und wurde am 1. Januar 1995 zum Kanzler ernannt. Während seiner Amtszeit war er ein bundesweit gefragter Gesprächspartner und hat als Experte den hochschulpolitischen Diskurs maßgeblich mitgeprägt. Ein besonderes Anliegen war ihm stets die ehrliche und schonungslose Ausei-



Foto: JLU / Katrma Friese

Sie haben die JLU maßgeblich mitgeprägt: Herzliche Glückwünsche an die beiden neuen Ehrensenatoren Dr. Michael Breitbach und Karl Starzacher (v.l.).

nersetzung mit der Geschichte der Universität Gießen und ihrer Rolle während des Nationalsozialismus.

Mit Karl Starzacher wurde ein weiterer Jurist mit der Ehrensenatorenwürde ausgezeichnet. Der ehemalige hessische Finanzminister war von 2008 bis 2021 Vorsitzender des Hochschulrats und hat die Universität in ihrer Entwicklung begleitet. Den Hochschulrat und dessen Wirken hat er im Senat und innerhalb der gesamten Universität sichtbar gemacht. »Mit Ihrem Weitblick, Ihrer Expertise und Ihrem persönlichen Rat haben Sie zahlreiche Weichenstellungen mitgeprägt«, betonte Prof. Mukherjee. »Wir freuen uns, dass Sie als Ehrensenator unserer Universität auch weiterhin eng verbunden bleiben.«

Auch in seinen diversen Ehrenämtern hat Karl Starzacher die Entwicklung der JLU maßgeblich befördert. So hat er sich unter anderem für die Einrichtung der deutschlandweit einzigartigen Arbeitsstelle Holocaustliteratur engagiert, die er als Vorsitzender des Beirats der Ernst-Ludwig-Chambré-Stiftung seit 1998 unterstützend begleitet.

www.uni-giessen.de/org/gremien/senat/ehrungen/ausgezeichnete

Schmuckstücke im Botanischen Garten: JLU feiert mit Ehrengästen die neuen Gewächshäuser

pm/dit. Jetzt ist es endlich offiziell: Schon seit dem Frühjahr sind die Gewächshäuser im Botanischen Garten der JLU ein Besuchermagnet. Gleich drei Gebäude sind dort in den vergangenen fünf Jahren zeitgleich entstanden: Neben dem weithin sichtbaren Palmenhaus mit seiner imposanten Kuppel komplettieren die beiden Warmhäuser – das Ernst-Küster-Haus und das kreisrunde Victoria-Haus – das Ensemble, das Mitte September mit zahlreichen Ehrengästen feierlich eingeweiht wurde. Der Stolz auf die Neubauten, die bewusst an die ursprünglichen historischen Anlagen erinnern, war allen Beteiligten anzumerken.

»Seit über 400 Jahren dient der Botanische Garten der Justus-Liebig-Universität der Forschung und der Ausbildung von Studierenden. Ich freue mich, dass es mit der neuen Gewächshausanlage gelungen ist, sowohl eine als Charakter des Historischen orientierte als auch moderne Gestaltung zu schaffen, und gleichzeitig die Möglichkeiten für Lehre und Forschung grundlegend zu erweitern und ganzjährig nutzbar qualitativ zu verbessern. Im Hinblick auf den Klimawandel werden Botanische Gärten auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten, und hier in Gießen kann mit den neuen Gebäuden die praktische Lehre im wahrsten Sinne des Wortes neu erblühen«, sagte die hessische Wissenschaftsministerin Angela Dorn.

»Sehr lange haben wir darauf gewartet, die neuen Schmuckstücke unseres Botanischen Gartens der Öffentlichkeit zu präsentieren«, betonte JLU-Präsident



Wo die Lehre neu erblüht ...

Architektonisches Schmuckstück: Die neue Gewächshausanlage im Botanischen Garten mit dem Victoria-Haus (vorn) und dem am historischen Vorbild orientierten Palmenhaus im Hintergrund.

benwissenschaftlichen Fachbereichen haben. Unser Botanischer Garten war auch vorher schon ein besonderes Kleinod mitten in der Innenstadt, aber seit diesem Jahr lohnt sich der Besuch noch mehr.«

»Der Botanische Garten ist eine Oase der Naherholung mitten in der Innenstadt und erfreut sich sehr hoher Beliebtheit in der Bevölkerung. Er spiegelt die Verflochtenheit von Stadt- und Universitätsgeschichte in den zurückliegenden Jahrhunderten und ist eines der anschaulichsten Bindeglieder zwischen Universität und Stadtgesellschaft. Die neuen Gewächshäuser werden seine Attraktivität ganz sicher noch steigern«, sagte Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Gießen.

Prof. Dr. Volker Wissemann, Wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens, ergänzte: »Diese Gewächshäuser

Wissenstransfer über unsere (Über-) Lebensgrundlagen. Die Bemühungen um die Kenntnis und potenzielle Nutzung pflanzlicher Diversität sind zentral für die Zukunft unseres Planeten. Daher sind die Gewächshäuser auch Ausdruck des gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins der JLU, seit 1609.«

Petra Zellner, Vertreterin des Direktors des Landesbetriebs Bau und Immobilien Hessen (LBIH), sagte: »Der Botanische Garten ist mehr als ein Garten – er ist ein Kulturdenkmal. Deshalb haben die Kolleginnen und Kollegen unseres Landesbetriebs die neuen Gewächshausbauten nicht nur in enger Abstimmung mit der Universität, sondern auch mit zahlreichen Genehmigungsbehörden geplant und umgesetzt. Es macht mich stolz, dass dieser lebendige Ort mitten in der Stadt durch die Gewächshausanlagen noch einmal deutlich aufgewertet wurde.«

Die Baumaßnahme, die im Jahr 2017 mit dem Abriss der alten Anlagen begann, kostete acht Millionen Euro. 4,8 Millionen davon stammen aus den Mitteln des Bund-Länder-Programms Hochschulpakt 2020; die JLU hat sich mit rund 3,2 Millionen Euro beteiligt. Die vordringlich für die Lehre notwendige alte Gewächshausfläche musste aufgrund ihres Bauzustands und eingeschränkter Nutzbarkeit dringend erneuert werden. In den Neubauten mit einer Gesamtnutzfläche von 833 Quadratmetern können auch im Wintersemester Veranstaltungen der Fachbereiche durchgeführt werden.

Palmenhaus

Das Palmenhaus, das kälteempfindlichen Kübelpflanzen als Winterquartier dient, hat wesentliche Elemente des historischen Baus aufgenommen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die massiven Pfeiler, die Dreiteiligkeit der Anlage und eine Kuppelausformung des Mittelteils. Das angrenzende Außenbe-

cken und die historische Wand konnten im Rahmen der Baumaßnahme erhalten werden. Auch die Stadtgesellschaft profitiert vom Palmenhaus, nicht nur dank seiner imposanten Architektur: So ist die »Grüne Schule« des Botanischen Gartens, die Veranstaltungen insbesondere für Kinder und Jugendliche anbietet, dort zu finden.

Ernst-Küster-Haus

Das Warmhaus (Innentemperatur von rund 18° C bei bis zu -15° C Außentemperatur) dient der Aufnahme von tropischen Pflanzen wie zum Beispiel Kakteen, Sukkulente und Palmen. Hier können unterschiedliche klimatische Bedingungen realisiert werden, was im erheblichen Maß der Qualität der Lehre zugutekommen wird. Das Gewächshaus enthält keine Bodenplatte, die Wege wurden naturnah gestaltet.

Victoria-Haus

Auch das runde Victoria-Haus ist ein Warmhaus und wird hauptsächlich durch das große Wasserbecken in seiner Mitte geprägt. Dort leben die große Victoria-Seerose und weitere Wasserpflanzen. Mit dem Umzug der Seerose in ein eigenes Gewächshaus wurden zum einen zusätzliche Lehrflächen geschaffen als auch die besonderen Anforderungen an das Gewächshaus (Größe des Beckens, Klima, etc.) optimiert.

Die Anfänge des Botanischen Gartens der Justus-Liebig-Universität Gießen lassen sich auf das Jahr 1609 zurückführen, was ihn zum ältesten botanischen Universitätsgarten Deutschlands macht. Der Botanische Garten ist ein Kulturdenkmal und steht unter Denkmalschutz. Er ist noch bis 20. Oktober 2022 täglich bis 16 Uhr geöffnet.

www.uni-giessen.de/botanischer-garten

Mit einem Klick zum Campusbereich

Schnelle Orientierung, bessere Übersicht: JLUmaps ersetzt JLUgeschosspläne und liefert zahlreiche weitergehende Funktionen

gb. Wie finde ich mich in der Kleintier- und Vogelklinik zurecht? Wo genau liegt mein Seminarraum im Hörsaalgebäude Recht und Wirtschaft? Wo befindet sich das Gerätelager Kunstrasenplatz am Campusbereich Sport/Kugelberg? Auf JLUmaps können die verschiedenen Campusbereiche auf einer Online-Karte von OpenStreetMap betrachtet werden, wobei die Universitätsgebäude interaktiv markiert sind.

JLUmaps bietet eine schnelle Orientierung, eine sehr gute Übersicht und eine detaillierte Darstellung von Lageplänen. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der bisherigen Website JLUgeschosspläne, die das Dezernat E – Liegenschaften, Bau und Technik zur Verfügung stellt.



Screenshots: Gerrit Bölder

Über die Markierungen können sich Interessierte zu jedem Gebäude hilfreiche Informationen anzeigen lassen: Fotos, einen Link zu einem Routenplaner sowie umfangreiche Hinweise zum Thema Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit. Auch die Geschosspläne sind weiterhin über diese Seite verfügbar. Jede Campusbereichsübersicht, jede Markierung eines einzelnen Gebäudes und jeder Geschossplan wird über eine eigene URL (»Internetadresse«) aufgerufen. Die URLs können an beliebigen Stellen verwendet werden, zum Beispiel, um in einer Wegbeschreibung auf JLUmaps zu verlinken.

Bei der Entwicklung von JLUmaps wurde großer Wert auf den Datenschutz gelegt. Die IP-Adressen der Webseiten-Nutzerinnen und -Nutzer werden weder auf dem Server der JLU gespeichert, noch an OpenStreetMap weitergegeben. Damit besteht nun auch die Möglichkeit, JLUmaps datenschutzkonform innerhalb der Internetseiten der JLU einzubinden.

Die Verantwortlichen freuen sich sehr darüber, dass JLUmaps an der JLU seit der Einführung im Sommer intensiv genutzt wird. Rückmeldungen und Anregungen können Sie weiterhin gerne an Gerrit Bölder, Projektleitung JLUmaps, richten (E-Mail: gerrit.boelder@admin.uni-giessen.de).

www.uni-giessen.de/JLUmaps



Offizielle Schlüsselübergabe: Wissenschaftsministerin Angela Dorn, Prof. Joybrato Mukherjee und Prof. Volker Wissemann (v.l.).

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. »Wir sind stolz auf die Gewächshäuser, die architektonisch außergewöhnlich gelungen sind und gleichzeitig eine enorme Bedeutung für die Lehre in unseren le-

ser sind nicht einfach eine modische Location und auch keine peppige Hülle für die Vielfalt der botanischen Sammlung an der JLU, sondern hochspezialisierte Orte von Forschung, Lehre und

Neue Fassade für den Pottwal

Auszeichnung des Landes Hessen für das Künstlerkollektiv 3Steps: Innovative Gestaltung einer Außenwand der Hermann-Hoffmann-Akademie

pm/dit. Die Hermann-Hoffmann-Akademie der JLU, Lernort für Schülerinnen und Schüler und Heimat des Gießener Pottwal-Skeletts, bekommt eine neue Fassade. Für seinen innovativen Entwurf »Fiktion der Biologie« ist Dr. Kai H. Krieger vom Künstlerkollektiv 3Steps im Rahmen des Landeswettbewerbs »Alles nur Fassade?« ausgezeichnet worden. Er erhielt den mit 40.000 Euro dotierten Preis bei einem Festakt in Wiesbaden von Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Wissenschaftsministerin Angela Dorn.

Die Konzeption und Ausarbeitung des Werks erfolgte in Abstimmung mit dem Leiter der Hermann-Hoffmann-Akademie, Prof. Dr. Volker Wissemann vom Institut für Botanik der JLU: »Mit der Gestaltung der Fassade durch 3Steps haben wir nicht nur die Freude einer technisch und künstlerisch hochwertigen Ausführung, sondern zugleich auch die Garantie für eine auf Kenntnis

und Wissen beruhende Präsentation, ganz im Sinn der Aufgabe der Hermann-Hoffmann-Akademie«, betonte Prof. Wissemann.

Die JLU strebt bereits seit längerem eine künstlerische Gestaltung der Fassade an. Das 1961 errichtete Gebäude in der Senckenbergstraße mit seiner für die Bauzeit typischen Backstein-Glas-Architektur zeigt die starke und formale Architektursprache der 1960er-Jahre zwischen den historischen Bauten der Umgebung, dem Botanischen Garten und der historischen Gebäudeanlage des Brandplatzes. Das Motiv nimmt Bezug auf das 13 Meter lange und über die Grenzen der Region hinaus bekannte Pottwal-Skelett, das seit 2019 im Hörsaal des Gebäudes hängt.

Das preisgekrönte Fassadengemälde, das bis Frühjahr 2023 in enger Abstimmung mit der JLU umgesetzt werden soll, präsentiert eine Pottwal-Familie vor dem Hintergrund abstrakter Elemente. Eine

skizzenartige Übermalung zeigt einen Pottwal im Kampf mit einem Riesenkraken. Krieger beschreibt diese Unbekannte der Natur in seiner Kunst als »reale Fiktion«: »Unerforschte Natur ist Realität und Fiktion zugleich. Es gilt die Realität zu entdecken und zu bewahren, damit sie keine Fiktion bleibt«, betont der Künstler, der für den Erhalt der Artenvielfalt, den Klimaschutz und die biologische Forschung sensibilisieren möchte.

Über mobile Endgeräte soll das Gemälde später durch digitale Inhalte wie animierte GIFs und Augmented Reality zum Leben erweckt werden. Die Erweiterung des Kunstwerks und des Gebäudes um eine digitale Komponente schafft zusätzliche Interaktion, ist ein Beleg für die Attraktivität der Stadtkultur und steht für den Wandel, dem auch die Architektur unterliegt.

Teilnahmeberechtigt an dem Landeswettbewerb waren Künstlerinnen und Künstler, (Landschafts-)Architek-



Foto/Montage: Kai H. Krieger

»Fiktion der Biologie«. So wird die Fassade der Hermann-Hoffmann-Akademie in der Senckenbergstraße künftig aussehen. Das Bild zeigt den preisgekrönten Entwurf des Künstlerkollektivs 3Steps.

tinnen und -Architekten, Planerinnen und Planer sowie weitere Akteure der Kunst- und Kreativszene. Diese konnten Projektideen für Fassaden in ganz Hessen einbringen – dafür wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Auswahl möglicher Objekte zur Verfügung gestellt. Es konnten aber auch Gestaltungsideen für alternative Objekte eingereicht werden. Das Gießener Werk

ist eines von drei ausgezeichneten Projekten.

www.uni-giessen.de/hha
www.baukultur-hessen.de/portfolio-item/2022/
www.3Steps.de
<https://wirtschaft.hessen.de/presse/land-verleiht-erstmalig-preis-fuer-vorbildliche-fassadenkunst>

EUPeace: Enge Kooperation im Netzwerk

Zwischenerfolg bei der European Universities Initiative – Stärkere Zusammenarbeit der Partner auf dem Weg zur erneuten Antragstellung

ju. Auf dem Weg zu einer Europäischen Hochschulallianz, die in Forschung und Lehre die großen Themen Frieden und Gerechtigkeit in den Fokus rückt, stehen weitere wichtige Schritte und die erneute Antragstellung bevor.

Der vierte Platz ist in Wettbewerben, egal ob im Sport oder in EU-Ausschreibungen, ein undankbares Ergebnis – und verdient deshalb erst recht Beachtung und Anerkennung. Für die JLU und die Philipps-Universität Marburg (UMR) war die gute Platzierung ihres gemeinsamen Antrags unter Marburger Federführung auf Gründung einer Europäischen Hochschulallianz unter dem Titel »EUPeace – European University for Peace, Justice, and Inclusive Societies« in der dritten Ausschreibungsrunde daher zwar ein Zwischenerfolg, aber dennoch ein zwiespältiges Ergebnis.



Foto: Colourbox.de

Das Konsortium im Verbund mit acht weiteren europäischen Universitäten in Bosnien und Herzegowina, Frankreich, Italien, Irland, Serbien, der Tschechischen Republik und der Türkei sowie 17 assoziierten Partnern, darunter die Nationale Universität Kyiv Mohyla Akademie (NaUKMA) und das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut (Instituto CAPAZ), hat in dem enorm kompetitiven Antragsverfahren einen großen Achtungserfolg erzielt: Der gemeinsame Antrag wurde bei der EU-Auswahl als förderwürdig bewertet und zusätzlich mit dem Erasmus+ Certificate for European Universities auch formal gewürdigt. Die beantragte Förderung in Höhe von insgesamt 14,4 Millionen Euro ging aufgrund von Budgetbeschränkungen der Ausschreibung jedoch zunächst nicht damit einher, und so ist die Enttäuschung darüber verständlich, dass es im ersten Anlauf (noch) nicht geklappt hat.

Frieden, Gerechtigkeit und inklusive Gesellschaften

Der mit dem Auswahlresultat von der EU-Kommission übermittelte Evaluationsbericht vermag allerdings hierüber schnell hinwegzutrotzen, denn das präsenzierte EUPeace-Allianzvorhaben wird in großen Teilen als hervorragend bewertet. Positiv wird vor allem der Leitgedanke einer Hochschulallianz hervorgehoben, die sich institutionell in Forschung und Lehre auf Frieden, Gerechtigkeit sowie inklusive Gesellschaften ausrichtet. Aus der erfreulichen Bewertung sei hier beispielhaft die avisierte gemeinsame Internationalisierung der Lehrkräftebildung genannt, die auch für die JLU von besonderer Bedeutung ist.

Nach dem erfolgreichen Startschuss sind die ersten Hürden somit genommen, und nun heißt es am Ball zu bleiben und Teamgeist zu beweisen. Im Herbst sind ein Rector's Meeting und die ersten Besuche bei den Verbundpartnern geplant, um an den Achtungserfolg anzuknüpfen und die Zusammenarbeit über Teilprojekte weiter zu stärken. Zuvorderst gilt es nun, gemeinsam an der Überarbeitung und Neueinreichung des Antrags bis zum 31. Januar 2023 zu arbeiten.

Allianzen im Rahmen der European Universities Initiative

Im Rahmen der European Universities Initiative (EUI) fördert die EU-Kommission seit 2019 Europäische Hochschulallianzen, die die Stärken und die Vielfalt europäischer Forschung und Lehre in neuen Strukturen bündeln sollen, um den Herausforderungen, mit denen Europa konfrontiert ist, zu begegnen.

<https://education.ec.europa.eu/education-levels/higher-education/european-universities-initiative>

Partneruniversität aus Kyiv eröffnet Information Point an der JLU – Ukrainische Partnerinnen und Partner zu Gast – Reger Austausch

pm/dit/chb. Das Logo der eigenen Hochschule an der Tür der Justus-Liebig-Universität Gießen: Für Larysa Chovnyuk, die Leiterin des International Office der Nationalen Universität Kyiv-Mohyla-Akademie (NaUKMA) in Kyiv, war es ein tröstliches Gefühl, das JLU-Hauptgebäude zu betreten. Für zwei Wochen war die Vertreterin der ukrainischen Partneruniversität im Sommer zu Gast in Gießen und konnte dabei unter anderem den Information Point ihrer Hochschule an der JLU eröffnen. Die beiden Universitäten hatten kurz nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine eine engere Zusammenarbeit und die Einrichtung gegenseitiger Verbindungsbüros vereinbart.

Seither ist das Büro im JLU-Hauptgebäude, das auch die Information Points der Macquarie University Sydney (Australien), der Universidad de los Andes in Bogotá (Kolumbien) und der Universität Lodz (Polen) beherbergt, um eine ukrainische Außenstelle reicher. Das Büro wird von Anfang an rege genutzt – unter anderem von Prof. Dr. Aleksandr Golub, dem Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät der NaUKMA. Er ist einer der zahlreichen Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem Krieg an die Partneruniversität in Gießen geflohen sind.

Mit der NaUKMA besteht seit über zehn Jahren ein institutionalisiertes Austauschabkommen. Im vergangenen Som-



Ein Stück Ukraine in Gießen



Freude über ein Stück von Kyiv in Gießen: Larysa Chovnyuk, Dr. Anna Osyshchuk und Prof. Dr. Aleksandr Golub vor dem Hinweisschild zum neuen Information Point.

Grafik: Serhiy/Colourbox.de

Foto: JLU / Katrina Friese

mersemester wurde die enge Kooperation erweitert und ein universitätsweites Partnerschaftsabkommen geschlossen. An der JLU studierten im vergangenen Sommersemester rund 270 regulär eingeschriebene Austauschstudierende aus der Ukraine; ein Teil dieser Studierenden war digital zugeschaltet, darunter vor allem auch männliche Studierende, die die Ukraine angesichts des Krieges nicht verlassen durften bzw. dürfen.

Es bestehen – vor allem durch den international guten Ruf des Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo) und den Forschungsschwerpunkt Osteuropa an der JLU – traditionell enge fachliche Verbindungen von Gießener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit ihren Fachkolleginnen und -kollegen in der Ukraine.

»Wir sind sehr froh, dass wir über die intensiven Austauschbeziehungen mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Kyiv so vielen Studierenden, Leh-

renden und Forschenden helfen konnten«, betonte Julia Volz, die Leiterin des Akademischen Auslandsamts der JLU, bei der Eröffnung des Information Points. Ihre Kollegin Larysa Chovnyuk pflegt die Beziehungen zur JLU weiterhin von Kyiv aus: Gemeinsam mit der NaUKMA-Soziologin Dr. Anna Osyshchuk, die sie nach Gießen begleitet hatte, war sie nach dem Besuch in Gießen in die Ukraine zurückgekehrt. Dort soll sobald wie möglich der Information Point der JLU eingerichtet werden.

Mit der Einrichtung der JLU Information Points stärkt die JLU die langjährige Kooperation mit ihren Partneruniversitäten. Deren Außenbüro im ersten Stock des JLU-Hauptgebäudes (Raum 101) wurde bereits im April 2020 eröffnet und ist eine Anlaufstelle für Informationen und Beratungen.

www.uni-giessen.de/internationales/infopoints

Unbequeme Wahrheiten anerkennen

Zwischen Gewalt und Hoffnung auf Frieden: Die kolumbianische Wahrheitskommission hat ihren Abschlussbericht vorgelegt – JLU an der Vorstellung in Berlin und Frankfurt beteiligt – Gespräch mit Friedensforscher Prof. Stefan Peters

In Kolumbien herrschte jahrzehntelang ein blutiger Konflikt, der Hunderttausende Opfer unter den Zivilisten forderte und viel Leid und Elend über das Land brachte. Die Wahrheitskommission hat im Rahmen des Friedensprozesses mit der FARC-Guerilla im Jahr 2016 ihre Arbeit aufgenommen und im Sommer 2022 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Friedensforscher Prof. Dr. Stefan Peters, JLU, war an der Vorstellung des Berichts im Juli in Deutschland beteiligt: Er moderierte die Veranstaltung in Berlin und sprach in Frankfurt ein Grußwort.

uf: Welche Rolle spielt die Aufarbeitung des Kolumbienkonflikts im Hinblick auf eine dauerhafte Stabilität und Frieden in dem südamerikanischen Land?

Prof. Stefan Peters: Die Bearbeitung der Vergangenheit ist ein Schlüssel für den Weg in eine friedliche Zukunft. Allerdings gibt es keine Garantien. Eine erfolgreiche Bearbeitung der Vergangenheit ist keine Versicherung gegen die Fortführung der Gewalt. Gleichwohl werden die tiefen Wunden der Vergangenheit kaum durch Schweigen oder Verdrängen heilen. Es braucht den Mut, sich der schweren Vergangenheit ehrlich zu stellen, unbequeme Wahrheiten anzuerkennen und einen breiten Dialog über die Möglichkeiten zur Vermeidung einer Wiederholung des Leids zu beginnen.

uf: Der Abschlussbericht dokumentiert schwerste Menschenrechtsverletzungen. Hätten Sie sich im Vorfeld ein derartiges Ausmaß an Kriegsgreueln vorstellen können?

Peters: Ja. In Kolumbien haben wir es mit der Besonderheit zu tun, dass es bereits vor Beginn der Wahrheitskommission breite Dokumentationen über die Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen durch paramilitärische Gruppen, Guerillas und seitens des Staates gab. Und dennoch hat die



Friedensforscher Prof. Stefan Peters

Foto: Rolf K. Wegst

Wahrheitskommission neue Gewissheiten hervorgebracht. Die betrifft etwa die Zahl der Todesopfer: Diese wurde bisher auf etwa 250.000 beziffert, die Wahrheitskommission spricht von bis zu 800.000 – der Großteil Zivilisten. Und hinter jedem Opfer steckt eine Geschichte, eine Familie, ein Freundeskreis.

uf: Wie ist der Bericht – insbesondere von den Opfern bzw. den Hinterbliebenen – aufgenommen worden?

Peters: Der Bericht wurde insgesamt sehr positiv aufgenommen. Natürlich gibt es immer Kritik. Das ist nicht nur gut, sondern auch wichtig. Die Wahrheitskommission selbst betont zudem stets, dass es töricht wäre, den Bericht als alleinige und abschließende Wahrheit zu präsentieren. Es gibt aber auch Versuche, den Bericht politisch zu diskreditieren. Diese fielen jedoch bisher nicht auf fruchtbaren Boden, auch weil die Wahrheitskommission ihre Ergebnisse auf der Basis einer breiten empirischen Grundlage präsentiert. Doch vor allem erscheint mir wichtig, auf das hohe Interesse der Zivilbevölkerung zu verweisen. Der Bericht wird breit diskutiert – auch und gerade in der jungen Generation. Informelle Kopien des Berichts werden in sozialen Medien zum Verkauf angeboten. Ein guter Indikator für das Interesse der Bevölkerung. Interesse an der kolumbianischen Wahrheitskommission gibt es übrigens auch in Deutschland.

uf: Werden die Verantwortlichen nicht nur moralisch zur Rechenschaft gezogen, sondern auch vor Gericht, wie es die Hinterbliebenen der Opfer fordern?

Peters: Die Wahrheitskommission ist Teil eines komplexen Transitional Justice Systems. Sie hat dabei nicht zufällig einen nicht-juristischen Charakter. Dies begünstigt Aussagen, die Licht in das Dunkel bringen, da die Verantwortlichen hierfür juristisch nicht zur Rechenschaft gezogen werden können. Gleichzeitig gibt es mit der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden einen vielbeachteten juristischen Mechanismus zur Bearbeitung der Vergangenheit. Auch hier gibt es bereits wichtige Fortschritte. Kurz: In Kolumbien tut sich etwas, und es kommen unbequeme Wahrheiten ans Licht.

uf: Der Bericht kann nur ein erster Schritt sein, um die Verbrechen aufzuarbeiten. Was muss passieren, damit Gerechtigkeit und Wiedergutmachung, aber auch Akzeptanz und Versöhnung in Kolumbien dauerhaft ihren Platz haben?

Peters: Es kommt darauf an, dass der Bericht breit in der Gesellschaft diskutiert wird. Dies beinhaltet ausdrücklich auch Kontroversen. Eine zentrale Rolle kommt der Bildung zu: sowohl in der Schule als auch in den Universitäten. Es bedarf Mechanismen der historisch-politischen Bildung und Maßnahmen zur Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Aber die Diskussion über die gewaltsame Vergangenheit und die Lehren für die Zukunft des Landes kann und muss auch außerhalb der formalen Bildungsinstitutionen stattfinden. In Vereinen, Nachbarschaften, Gemeinden, Gewerkschaften und – warum nicht – in Unternehmen. Hier können Universitäten und der öffentliche Dienst vorgehen und zum Beispiel mit ihren Beschäftigten zum internationalen

Tag der Menschenrechte Lesungen oder Diskussionsveranstaltungen organisieren.

uf: Kann es dem neuen Präsidenten Gustavo Petro, der am 7. August sein Amt angetreten hat, gelingen, den Kreislauf der Rache und der Gewalt zu durchbrechen? Geben Sie uns bitte einen kurzen politischen Ausblick.

Peters: Der Wahlsieg von Gustavo Petro ist schon jetzt ein historisches Ereignis. Erstmals in der Geschichte Kolumbiens wurde ein Kandidat der politischen Linken ins Präsidentenamt gewählt. Petro verspricht, den Friedensprozess konsequent umzusetzen, und hat allen Akteuren die Tür für Friedensverhandlungen geöffnet. Zudem hat er mehrfach betont, dass seine Regierung die Empfehlungen der Wahrheitskommission für die Verhinderung einer Wiederholung der Gewalt der Vergangenheit konsequent umsetzen möchte. Kurz: Der Friedensprozess wird durch den Regierungswechsel einen neuen Schub gewinnen. Allerdings ist der Weg zum Frieden lang und steinig. Momentan kontrollieren illegale Gewaltakteure viele der abgelegenen Regionen des Landes. Sie finanzieren sich auch und insbesondere durch Einnahmen aus dem lukrativen Drogengeschäft. Dieses Problem wird Kolumbien kaum alleine lösen können; hier ist auch ein Umdenken in der internationalen Drogenpolitik nötig.

uf: Vielen Dank für das Gespräch. (Interview: Charlotte Brückner-Ihl)

Prof. Dr. Stefan Peters ist Direktor des Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts (Instituto CAPAZ) und Professor für Friedensforschung an der JLU.

www.uni-giessen.de/fbz/fb01/professuren-forschung/professuren/peters
www.instituto-capaz.org



Ein Sommer in Bildern

Dürfen wir in Krisenzeiten feiern? Gleichsam als Leitfrage zog sich diese Überlegung durch die verschiedenen Veranstaltungen in den zurückliegenden Sommermonaten. An der JLU haben Gastgeber, Veranstaltungs- und Organisationsteams, Mitarbeitende und Studierende sowie zahlreiche Gäste diese Frage beantwortet. Ja, sie haben gefeiert: Sie sind miteinander ins Gespräch gekommen, haben sich informiert und diskutiert, haben sich ausgetauscht, haben Lesungen gehört und Musik gelauscht, gelacht und manchmal auch getanzt – stets in dem Bewusstsein, dass das Feiern keinesfalls selbstverständlich ist.

Diese Bilderschau soll nichts schönzeichnen – es war kein völlig unbeschwerter Sommer 2022. Die Fotos geben – stellvertretend für viele andere zentrale und dezentrale Veranstaltungen an der JLU – Eindrücke wieder vom Uni-Sommerfest und vom Gastwissenschaftlerempfang auf Schloss Rauschholzhausen, vom Semesterabschlusskonzert des Universitätsorchesters, vom neuen Kulturprogramm im Botanischen Garten »Kultur im Garten« und vom Open Campus Day. Die Bilder zeugen von entspannten Momenten, lockerer Atmosphäre, angenehmem Ambiente. Situationen, in denen die großen Themen unserer Zeit – Ukraine-Krieg, Klimakrise, Energiekrise – stets präsent geblieben sind.

Wir sind froh, dass wir nach langer pandemiebedingter Pause im Sommer unbeschwerte Momente genießen durften und Kraft schöpfen konnten – nun gemeinsam weiterhin durch schwierige Zeiten zu gehen.

Danke an alle, die diese Veranstaltungen geplant, organisiert und unseren Sommer 2022 bunter gemacht haben!
Charlotte Brückner-Ihl



Fotos: Uni-Sommerfest, Gastwissenschaftlerempfang, Kultur im Garten, Open Campus Day, Katriona Frise, Roland Duss | Semesterabschlusskonzert: Rolf K. Wegst

Tierwohl im Blick

LOEWE-Schwerpunkt GreenDairy vergleicht Milchproduktion mit unterschiedlich intensiven Fütterungssystemen – Neuer Forschungsstall auf dem Gladbacherhof

pm/dit. Auf dem Gladbacherhof, dem ökologisch bewirtschafteten Lehr- und Versuchsbetrieb der JLU, ist der neue Milchviehstall eröffnet worden. »Mit dem Forschungsstall und den daran eng gekoppelten Freilandexperimenten in Acker- und Grünlandflächen ist am Gladbacherhof eine europaweit, vielleicht sogar weltweit einmalige Plattform für vergleichende, experimentelle Agrarsystemforschung geschaffen worden«, sagte der Projektleiter Prof. Dr. Andreas Gättinger, Professor für ökologischen Landbau der JLU.

Anlässlich der Eröffnung des neuen Forschungsstalls in Villmar-Aumenau traf sich im Sommer erstmals das Team des in diesem Jahr gestarteten LOEWE-Schwerpunkts GreenDairy in Präsenz. Prof. Dr. Martin Kramer, JLU-Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, betonte: »Wir sind stolz, den Stall offiziell eröffnen zu können. An diesem Standort kann damit die Betrachtung der ökologischen Nutztierhaltung nicht nur auf der Ebene einzelner Tiere erfolgen, sondern das gesamte Ernährungssystem Tier – Pflanze – Umwelt – Gesellschaft betrachtet werden. Der Gladbacherhof wird damit sozusagen zum Reallabor mit dem neuen Forschungsstall als Herzstück.«

GreenDairy

Das Projekt GreenDairy der Universitäten Gießen und Kassel wird vom Land Hessen im Rahmen der Landesexzellenzinitiative LOEWE für vier Jahre mit insgesamt 4,79 Millionen Euro gefördert. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen in dem LOEWE-Schwerpunkt Agrarsysteme, die sowohl ökologisch und ökonomisch nachhaltig sind als auch ein hohes Maß an Tierwohl ermöglichen. Beteiligt ist dabei auch das Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e. V. (ZALF).

In dem hochmodernen Stall, der 128 Milchkühen Platz bietet, ist Robotertechnik für das Melken, die Fütterung, die Beweidungssteuerung und die Ent-



»Reallabor Gladbacherhof«: Der neue Forschungsstall wurde im Sommer eröffnet. Zum Gruppenbild hat sich das Team des LOEWE-Schwerpunkts GreenDairy versammelt.

mischung installiert. Für das GreenDairy-Projekt wird eine Gruppe mit 64 Tieren gemäß Ökorichtlinien, also inklusive Weidegang, in einem Low-Input-Fütterungssystem vorwiegend grasbasiert und mit möglichst wenig Kraftfutter auf eine Leistung von 7.200 Kilogramm Milch pro Jahr gefüttert. Die entsprechend große Vergleichsgruppe im High-Input-System wird mit Einsatz von Maissilage auf eine Leistung von 9.000 Kilogramm Milch gefüttert. In beiden Gruppen kommt nur hofeigenes Futter zum Einsatz.

Prof. Andreas Gättinger unterstrich die Notwendigkeit, die Wertschöpfungskette Milch gesamtheitlich zu bewerten: »Es ist wichtig, neben den Tieren im Stall auch die Auswirkungen der beiden Fütterungssysteme auf das Grünland, das Ackerland und die Umwelt zu untersuchen.« Die Forschenden beschäftigen sich in insgesamt 14 Teilprojekten daher nicht nur mit der Milchleistung und den Erträgen auf

dem Acker, sondern nehmen auch detailliert das Tierwohl und die Gesundheit der Tiere in den Blick oder bilanzieren die Emission klimarelevanter Spurengase im Stall und auf dem Acker. Die Dekanin des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel, Prof. Maria Finckh, wies auf die enge Kooperation der beiden Universitäten hin: »Es freut uns, dass wir mit unserer Kompetenz – zum Beispiel beim Einsatz von Drohnen zur digitalen Ertrags- und Qualitätserfassung im Pflanzenbau sowie Pflanzenschutz – Teil dieses interdisziplinären Projekts sind.«

Wesentliche Fragen im Projekt sind einerseits, wie in der Landwirtschaft innovative Landnutzungssysteme in der Praxis breit etabliert werden können, und andererseits, ob die Gesellschaft auch bereit ist, diese Innovationen mitzutragen. Um dies zu klären, kooperiert GreenDairy eng mit dem Betriebsnetzwerk der Upländer Bauernmolkerei, ei-

ner regionalen und genossenschaftlich organisierten Biomolkerei, an die auch der Gladbacherhof seine Milch liefert.

Gladbacherhof

Der Gladbacherhof wird seit den 1980er-Jahren ökologisch bewirtschaftet nach den Richtlinien der Anbauverbände Bioland und Naturland. Er umfasst derzeit 180 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Seit dem Jahr 1990 ist der Gladbacherhof eine Lehr- und Forschungseinrichtung der JLU für ökologischen Landbau. Mit dem 2019 gegründeten Förderverein Ökolandbau soll der Gladbacherhof zudem ein Begegnungsort und ein Zentrum für regionale Aktivitäten sein.

www.uni-giessen.de/faculties/f09/research/projects/GreenDairy
www.uni-giessen.de/fbz/fb09/forschung/lehreinrichtungen/Standorte_neu/gh

Gelerntes besser behalten

Zwei Fachgebiete an Forschungsgruppe zum nachhaltigen Lernen beteiligt

pm/chb. Wie muss Wissen vermittelt werden, damit es lange erhalten bleibt und flexibel eingesetzt werden kann? Mit welchen Strategien lässt sich das sogenannte Bulimie-Lernen vermeiden? Wie können Lerninhalte fachdidaktisch sinnvoll aufbereitet werden, um nachhaltiges Lernen zu fördern? Derartige Fragen stehen im Mittelpunkt einer neuen interdisziplinären und standortübergreifenden Forschungsgruppe, an der auch die JLU über die Fachgebiete Physikdidaktik und Psychologie beteiligt ist.

Die Forschungsgruppe unter Federführung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) beschäftigt sich mit den vielfältigen Facetten des nachhaltigen Lernens und will einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung effektiver Lehr-Lernszenarien und zu einer Theorie des nachhaltigen Lernens in Bildungskontexten leisten. Für die kommenden vier Jahre wird das Konsortium von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit insgesamt 4,2 Millionen Euro gefördert. Eingebunden sind Forscherinnen und Forscher der Universitäten Kassel, Bochum, Duisburg-Essen, Freiburg, Gießen, Osnabrück, Passau, Tübingen und der TU München. Für die JLU bringen Prof. Dr. Claudia Aufschneider, Institut für Didaktik der Physik, und Prof. Dr. Alexander Eitel, Pädagogische Psychologie, ihre jeweilige fachliche Expertise ein.



Fürs Leben lernen: JLU-Teams sind an einer Forschungsgruppe zum nachhaltigen Lernen beteiligt.

In der Psychologie und den Bildungswissenschaften ist nachhaltiges Lernen eines der zentralen Themen. Bislang, so der Sprecher der Forschungsgruppe Prof. Dr. Tobias Richter (JMU), habe sich die experimentelle Lehr-Lernforschung fast ausschließlich auf die Untersuchung von Lernergebnissen innerhalb relativ kurzer Zeiträume konzentriert. Laborexperimente seien jedoch nur eingeschränkt auf das langfristige Lernen in realen Umgebungen übertragbar.

Die Forschungsgruppe will dazu beitragen, diese Wissenslücke zu schließen. Dafür stützt sie sich auf ein Rahmenmodell, das die Forschung zu sogenannten »wünschenswerten Erschwernissen« beim Lernen mit dem Prinzip des »sinnvoll eingebetteten Lernens« verbindet. Dies soll das Behalten und den Transfer ermöglichen. In acht Projekten will die Forschungsgruppe die Rollen des Lernsettings, von Merkmalen der Lernenden und deren Interaktionen beim nachhaltigen Lernen untersuchen. Kombiniert wird dies mit dem »Prinzip des sinnvoll eingebetteten Lernens«, denn das Verstehen von Lerninhalten ist eine wichtige Voraussetzung für das langfristige Behalten. In allen Projekten sind experimentelle Studien in verschiedenen Schulformen in den Fächern Biologie, Mathematik, Deutsch und Physik geplant. Dabei arbeiten Forschende aus Psychologie, Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken eng zusammen.

Gießener Projektbeitrag

Im Projekt mit Gießener Beteiligung wird es um nachhaltiges Lernen im Mechanikunterricht der gymnasialen Oberstufe gehen. Prof. von Aufschneider betont: »Die physikdidaktische Forschung zeigt hier schon seit Jahrzehnten, dass Schülerinnen und Schüler zentrale Konzepte sehr schnell wieder vergessen.« Prof. Eitel sieht gerade in der disziplin- und standortübergreifenden Zusammenarbeit einen wesentlichen Mehrwert: »Lernprozesse finden immer gegenstandsbezogen statt, hier können wir unsere spezifischen Expertisen optimal einbringen und zusammenführen.«

Religion, Reim und Regiment

Wissenstransfer und Literaturwissenschaft: Ausstellung zu den Germanica der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Lodz – Weitere öffentliche Präsentation zum Abschluss des Kooperationsprojekts für das kommende Jahr in Gießen geplant

cd. Mit großer Resonanz und unter Anwesenheit zweier Fernsehsender ist die Ausstellung »Religion, Reim und Regiment« zu den Germanica der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Sommer in der Universitätsbibliothek (UB) Lodz eröffnet worden. Die Präsentation wertvoller Schätze für die Öffentlichkeit markiert zugleich den krönenden Abschluss eines Kooperationsprojekts zwischen der UB Lodz und den germanistischen Instituten der Partneruniversitäten Lodz und Gießen; die Ausstellung wird im Februar 2023 auch in der UB Gießen zu sehen sein.

Im Eröffnungsvortrag erinnerte Dorota Bartnik, Leiterin der Abteilung Alte Drucke in Lodz, an die Genese des Projekts, das von Bibliotheksdirektor Tomasz Piestrzyński geleitet und von 2020 bis 2022 vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Förderprogramms »Soziale Verantwortung der Wissenschaft« finanziert wurde.

Es handelt sich um die Fortsetzung eines Kooperationsprojekts, das die Germanistin Prof. Dr. Joanna Jabłkowska, Lodz, angeregt hatte und das in den Jahren 2016 bis 2018 von der Gießener Germanistin Prof. Dr. Cora Diel geleitet wurde, gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien. Das Vorgängerprojekt hatte der Erschließung der rund 1.300 deutschsprachigen Drucke des 16. Jahrhunderts gedient, die nach

dem Zweiten Weltkrieg in die 1945 gegründete UB Lodz gebracht worden waren. Der Großteil davon stammte aus preußischen oder pommerschen Bibliotheken.

Das jetzt abgeschlossene Fortsetzungsprojekt war zunächst ein In-

frastrukturprojekt: 433 deutschsprachige Drucke aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden von Schimmel befreit, katalogisiert, mit alten Katalogen – unter anderem aus Schloss Plathe und Berlin – abgeglichen, komplett digitalisiert und mit dem digitalen

Bibliothekskatalog in Polen NUKAT verknüpft. 29 besonders stark beschädigte Bände wurden restauriert.

Wissenschaftlich flankiert wurden diese Arbeiten von Prof. Dr. Małgorzata Kubisiak (Lodz), Prof. Dr. Cora Diel (Gießen) und Dr. Tomasz Ososiński (Lodz). Ihr ursprünglicher Plan sah vor, eine Ausstellung samt Katalog über kodikologisch (aufgrund von Benutzerspuren, Einbänden u. a.) interessante Bände aus dem Projekt zu erstellen. Bedingt durch die Corona-Reisebeschränkungen in der ersten Hälfte der Projektzeit wurde aus dem buchwissenschaftlichen ein literaturwissenschaftliches Vorhaben. Wo Exemplare zunächst nicht eingesehen werden konnten, richtete sich der Blick des Projektteams in beiden Ländern auf die Texte und auf die Frage, inwiefern man auf der Grundlage der Lodzer Sammlung charakteristische Tendenzen der Literatur und Kultur der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nachzeichnen kann.

Die Lektüre entlegener und – sobald die Digitalisate aus Lodz bereitstanden – auch bislang nicht bekannter Texte förderte Erstaunliches und in Seuchen- und Kriegszeiten zum Teil auch verblüffend Vertrautes zutage. Veröffentlicht sind die Ergebnisse im Ausstellungskatalog.

<https://dspace.uni.lodz.pl/xmlui/handle/11089/42239>



»Religion, Reim und Regiment«: Ausstellungseröffnung zu den Germanica in der Universitätsbibliothek Lodz. Der Abschluss eines Kooperationsprojekts zwischen den Universitäten Lodz und Gießen stieß auf großes öffentliches Interesse.

Farne als Überlebenskünstler

Internationale Forscherteams sequenzieren und beschreiben Farn-Genom – JLU-Team an Publikation in Nature Plants beteiligt

pm/chb. Farne sind Überlebenskünstler und gelten als »Zeugen der Urzeit«. Seit Millionen von Jahren besiedeln Farnpflanzen die Erde. Lange führten sie – auch sprichwörtlich – ein Schattendasein, heute gilt das wissenschaftliche Interesse eines Suppentellers ziehen könnte, hält den »Weltrekord« für die höchste Anzahl an Chromosomen: 720 Chromosomenpaare finden sich in jedem einzelnen Zellkern. Die Frage, warum Farne DNA »horten«, gab den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bislang Rätsel auf. Nach jahrelangen aufwändigen Forschungsarbeiten ist es zahlreichen Forschenden aus 28 Institutionen weltweit gelungen, ein Farn-genom trotz seiner beeindruckenden Größe zu sequenzieren und zu interpretieren. Die Ergebnisse sind jetzt unter dem Titel »Dynamic genome evolution in a model fern« in der renommierten Fachzeitschrift »Nature Plants« erschienen. Beteiligt an der Publikation sind Prof. Dr. Annette Becker und Clemens Rössner vom Institut für Botanik der JLU.

»Seit vielen Jahrzehnten lautete die gängige Erklärung auf die Frage, warum Farne solche riesigen Genome haben,

dass sie ihre Genome immer wieder duplizierten, viel häufiger als andere Pflanzengruppen«, berichtet Prof. Becker, Leiterin der AG Entwicklungsbiologie. »Mit dem ersten vollständig sequenzierten Genom eines homosporigen Farns konnte diese Vermutung jedoch widerlegt und die Frage nach dem Horten von DNA geklärt werden.« Acht Jahre lang habe es gedauert, bis in internationaler Zusammenarbeit das riesige, komplexe Genom von *Ceratopteris richardii*, auch C-farn genannt, sequenziert und interpretiert war, ergänzt Mitautor Rössner. »Das Endergebnis besteht aus 7,46 Gigabasen sequenzierter DNA. Das ist mehr als das Doppelte des menschlichen Genoms.«

Die Gießener Forschenden konnten zeigen, dass auch die Anzahl bestimmter, in allen Landpflanzen vorkommender Entwicklungskontrollgene im C-farn ähnlich hoch ist wie in anderen Pflanzen, was gegen die Theorie der Genomduplikationen als Erklärung für die riesige Genomgröße spricht. Zudem konnte das Gießener Team immens große (~ 100 kb) Introns – nicht codierende Abschnitte der DNA innerhalb eines Gens – in speziellen Entwicklungskontrollgenen identifizieren. Diese könnten, soweit die Vermutung, einen wichtigen Beitrag zur Regulation der Genaktivität im C-farn leisten.



Foto: Clemens Rössner

Faszinierende Welt der Farne: Einem internationalen Forschungsteam ist es in jahrelanger Arbeit gelungen, ein Farn-genom zu sequenzieren und zu interpretieren.

Genomduplikationen bringen viele Vorteile, da die zusätzlichen Gene als Rohmaterial für die evolutionäre Entstehung neuer Merkmale verwendet werden können, erläutern die Biologinnen und Biologen. Genomduplikation würde daher auch mit der Entstehung fast aller Nutzpflanzen in Verbindung gebracht. Die meisten Genome entledigten sich allerdings im Laufe der Zeit des genetischen »Extragepacks«.

Warum also sind Farn-genome so solch enormen Größen herangewachsen? Die Publikation gibt darüber wichtige Aufschlüsse. Wenn Genomduplikationen für die massive Vergrößerung des C-farn-Genoms verantwortlich wären, müsste ein Großteil seiner 39 Chromosomenpaare identisch sein, erläutert Prof. Becker. Dies sei jedoch nicht der Fall. Das C-farn-Genom bestehe vielmehr aus einem Mix von repetitiven Sequenzen und kurzen Fragmenten, sogenannten »springenden Genen«, die zusammen 85 Prozent der C-farn-DNA ausmachen. Anders als vermutet bestünde das C-farn-Genom nicht aus vielen Genomkopien, sondern hauptsächlich aus genetischen Trümmern, die über

Jahrtausenden angehäuften wurden. Blütenpflanzen dagegen hätten viel kleinere Genome, wahrscheinlich, weil sie einfach besser darin seien, ungenutzte DNA und ganze Chromosomen aus dem Genom zu entfernen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten zudem frühere Studien bestätigen, dass Farne Fremd-gene in ihr Genom aufnehmen, was ihnen beispielsweise ermöglichte, an schattigeren Orten wachsen zu können.

Die faszinierende Welt der Farne wird die Gießener Botanikerinnen und Botaniker auch nach der gelungenen Sequenzierung des C-farns nicht mehr loslassen. Die AG Becker setzt ihre Forschungsarbeiten im Rahmen der Forschungsgruppe »FOR 5098: Innovation und Koevolution in der sexuellen Reproduktion von Pflanzen« (ICIPS) der DFG fort, um die molekularen Mechanismen der Reproduktion von Landpflanzen besser zu verstehen und um der wissenschaftlichen Community weitere wichtige genetische C-farn-Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

DOI: 10.1038/s41477-022-01226-7

Wie wir die Dinge wahrnehmen

LOEWE-Start-Professur für renommierten Neurowissenschaftler

pm/dit. Die JLU baut ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt in der Wahrnehmungsforschung mit Unterstützung des Landes Hessen weiter aus: Der renommierte Neurowissenschaftler Dr. Martin Hebart aus Leipzig hat den Ruf der JLU auf die neu eingerichtete Professur »Computational Cognitive Neuroscience and Quantitative Psychiatry« angenommen. Es handelt sich um die erste LOEWE-Start-Professur der JLU; sie entsteht am Fachbereich 11 – Medizin und wird vom Land Hessen in den ersten sechs Jahren mit knapp zwei Millionen Euro gefördert. Die Tenure-Track-Professur soll nach erfolgreicher Zwischenevaluation dauerhaft von der JLU finanziert werden.

Dr. Hebart forscht zu der Frage, wie wir Dinge wahrnehmen. Die Antwort ist nicht nur zentral für die Charakterisierung des visuellen Systems, was immerhin gut ein Drittel der Großhirnrinde betrifft. Ein Verständnis der Mechanismen hätte auch direkte Relevanz für das Verständnis visueller psychiatrischer Störungen, zum Beispiel bei der Entstehung von Halluzinationen oder von Flashbacks bei posttraumatischer Belastungsstörung.

»Die Wahrnehmungs- und Kognitionsforschung der JLU hat sich in den vergangenen 20 Jahren national und international einen hervorragenden Ruf erarbeitet, auch in Verbindung zu den klinischen Fragen. Ich freue mich sehr darüber, dass mit Dr. Martin Hebart einer der renommiertesten Experten auf diesem Gebiet unseren Ruf angenommen hat und künftig gemeinsam mit den anderen hochkarätigen Gießener Professuren und Arbeitsgruppen forschen wird«, sagte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee.

Mit der neuen Professur wird der im Fachbereich 11 – Medizin und Fachbereich 06 – Psychologie und Sportwissenschaft verortete Schwerpunktbereich »Mechanismen der Wahrnehmung und Anpassung« ausgebaut, indem die JLU die Schnittstellen zwischen Psychiatrie, computergestützter Neurowissenschaft und experimenteller Psychologie weiter stärkt. Inzwischen sind in dem Schwerpunktbereich zahlreiche Professuren und Arbeitsgruppen etabliert. Der kontinuierliche Erfolg wird unter anderem sichtbar durch den Transregio-Sonderforschungsbereich 135 »Kardinalen Mechanismen der Wahrnehmung«.

Dr. Martin Hebart betonte: »Ich freue mich bereits sehr auf die neuen Aufgaben, die mich in Gießen erwarten werden. Die JLU ist national wie international ein führender Standort in der Wahrnehmungsforschung, und ich bin sehr dankbar, dass die Wahl für diese Position auf mich fiel und so großzügig vom Land gefördert wird.«

Ein wesentlicher Aspekt, der bisher das Verständnis des visuellen Systems erschwert hat, ist die Komplexität und Vielfalt der möglichen Sinneseindrücke. Jede klassische experimentelle Studie kann oftmals nur einen kleinen Beitrag zu einem besseren Verständnis des Systems leisten. Selbst bei wesentlichen neuen Erkenntnissen bleibt vielfach die Frage offen, wie sich diese auf die Allgemeinheit visueller Wahrnehmungseindrücke generalisieren lassen und wie man Einzelergebnisse sinnvoll in Bezug zueinander setzen kann.

Das von Dr. Hebart im Rahmen der LOEWE-Professur vorgesehene Forschungsprogramm umfasst einen grundlegenden neuen Ansatz, um diese Forschungslücke zu schließen: Sein Ziel ist es, zentrale neue Erkenntnisse zur Dynamik visueller Objektverarbeitung zu gewinnen, indem die Objektwahrnehmung in einer ungewöhnlich großen inhaltlichen und methodischen Breite erhoben und mit aktuellster KI charakterisiert wird. Zudem gehört die Koordination und Pflege bestehender und neuer Datensätze, Computermodelle und Analysetools zum Forschungsprogramm.

»Kooperation schafft klaren Mehrwert«

FCMH: KI-basierte Anwendungen im Gesundheitswesen

pm. Die besten Forschungsergebnisse nützen nichts, wenn sie nicht in der Praxis erprobt werden können. Daher haben die Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Dr. Kristina Sinemus, das Kompetenzzentrum für Telemedizin und E-Health Hessen (KTE) sowie der Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) und die beteiligten Hochschulen (Universität Marburg, JLU und THM) eine Absichtserklärung zur »Praxispilotierung von Forschungsprojekten im Bereich E-Health und Künstliche Intelligenz in der Medizin« unterzeichnet. Darin wird eine enge Zusammenarbeit vereinbart, um eine Schnittstelle zwischen Forschungsprojekten, niedergelassenen Akteuren und Patientengruppen zu schaffen.

»Beim Thema Gesundheit erleben die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar den Nutzen von Künstlicher Intelligenz (KI), da sie bei Diagnostik und Behandlung profitieren können. Gleichzeitig entlastet KI das medizinische Personal und ermöglicht neue Behandlungsmethoden«, sagte Sinemus. »Es ist klar, dass KI ein zukunftsfähiges Arbeitsfeld im Gesundheitswesen ist. Primäres Ziel der Kooperation ist es, einen klaren Mehrwert für Forschung und Praxis zu schaffen – somit für uns alle.« Beispiele für den Einsatz von KI sind Apps zur Früherkennung von Krankheiten oder personalisierte Krebstherapien. Am FCMH wird u. a. am Einsatz von KI in der Versorgung von Parkinsonerkrankten, bei der Auswertung von EKG-Aufnahmen und bei Atemwegserkrankungen von Kindern geforscht. Für die JLU bekräftigte Prof. Dr. Alexander Goesmann, Vizepräsident für wissenschaftliche Infrastruktur: »Mit dem Start der Pilotprojekte können wir an konkreten Beispielen untersuchen, wie die KI im Gesundheitswesen nutzbringend verwendet werden kann.«

Wasserforschung gemeinsam mit der Bevölkerung

Kurt-Eberhard-Bode-Stiftung fördert Juniorforschungsgruppe HydroCrowd – Innovatives Projekt zur Ressource Wasser in Tansania, Ecuador und Honduras

pm/chb. Großer Erfolg für das Forschungsteam Dr. Suzanne Jacobs und Dr. Björn Weeser: Die Nachwuchswissenschaftlerin und ihr Kollege erhalten die mit 479.900 Euro dotierte Förderung der Kurt-Eberhard-Bode-Stiftung zur Einrichtung einer Juniorforschungsgruppe »HydroCrowd – Citizen Science in der Hydrologie«. In den nächsten drei Jahren werden sie damit innovative Konzepte zum Monitoring der Ressource Wasser in Tansania, Ecuador und Honduras durchführen.

Das Team vom Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU konnte mit seinem Projektvorschlag im Rahmen des Programms »Wasser – Nachhaltige Ressourcennutzung« die Stiftung überzeugen. Ziel des Projekts ist es, Messwerte zur Wassermenge und Wasserqualität in Ländern Ostafrikas und Lateinamerikas zu erheben. Der Clou: Die Forschenden arbeiten dabei mit der Bevölkerung zusammen. »Citizen Science« bedeutet Wissenschaft mit Bürgerbeteiligung. Aber warum ist das gerade im Bereich der Wasserforschung notwendig, in dem es doch zahlreiche automatische Messverfahren gibt? »Solche Messverfahren sind teuer, und in vielen Ländern existiert die dafür notwendige Infrastruktur kaum«, so Dr. Jacobs. »Wir wenden daher Messverfahren an, die kostengünstig sind und von vielen Menschen ohne weitere Schulung eigenständig durchgeführt werden können.«

In dem Projekt werden an den Flüssen Messeinrichtungen aufgebaut, die Menschen von jung bis alt eigenständig bedienen können. Hinweistafeln erklären, wie es geht. Gemessen werden der Niederschlag sowie die Lufttemperatur und die relative Luftfeuchtigkeit. Daraus kann später die Verdunstung berechnet werden, eine wesentliche Komponente des Wasserhaushalts. Im Gewässer wird der Wasserstand erhoben und die Trübung ermittelt. Während aus dem Wasserstand der Abfluss ermittelt wird, ist

die Trübung ein Indikator für die Trinkwasserqualität. Denn in vielen Ländern dient Flusswasser direkt als Trinkwasser.

Mit Hilfe eines Mobiltelefons werden die Daten übermittelt. Dabei untersucht das Forschungsteam auch die

letztendlich muss ja nicht nur der Trinkwasserbedarf gedeckt werden. Wasser wird vor allem auch in der Landwirtschaft zur Bewässerung, in der Industrie und zur Erzeugung von Energie durch Wasserkraft genutzt.



Foto: Fabia Codelli

»Citizen Science«: Bürger inspizieren in Kenia gemeinsam mit dem Forschungsteam Dr. Suzanne Jacobs und Dr. Björn Weeser eine Pegelmesslatte zur Ermittlung des Wasserstands.

Motivation der Teilnehmenden, zu denen neben der ländlichen Bevölkerung auch Touristinnen und Touristen gehören. Die Erkenntnisse helfen, Citizen-Science-Konzepte künftig zielgerichtet und effizienter zu planen. Die Messwerte werden zudem genutzt, um Simulationsmodelle für das nachhaltige Management der Ressource Wasser zu erstellen. Um den Blick auf das große Ganze zu erhalten, kombiniert das Team die eigenen Messwerte mit Daten der Satellitenfernerkundung und wendet Methoden der künstlichen Intelligenz an. In den Modellen werden auch Nutzungskonflikte berücksichtigt. Denn

»Der Zugang zu Wasser wurde als Menschenrecht anerkannt und ist auch in der Agenda 2030 zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung durch die Vereinten Nationen aufgenommen«, erklärt Dr. Weeser und unterstreicht die Bedeutung des Projekts. »Gleichzeitig beobachten wir jedoch, dass die Anzahl von hydroklimatischen Messstationen weltweit rückläufig ist. Datenerhebung durch Beteiligung der Bevölkerung kann dem entgegenwirken; dort setzen wir an.«

www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zeu
www.sdg-nexus.net
www.deutsches-stiftungszentrum.de

Mathe mündlich, Mathe verständlich: L1-Studierende nehmen beim Hessischen Rundfunk im professionellen Tonstudio eigene Audio-Beiträge für das Kinderfunkkolleg Mathematik auf

► Von Iris Teufel und Micha Thomas

Von Achsensymmetrie über Primzahlen bis zu Zoll und Fuß – die Themenliste bei »Punkt, Komma, Strich«, dem hr2-Kinderfunkkolleg Mathematik, ist lang. »Lucy« stellt – stellvertretend für alle anderen Kinder – zahlreiche Fragen: Was sind Brüche? Wie schätzt man richtig? Warum hat unser Jahr 12 Monate und 365 Tage? Um verständliche Antworten zu bekommen, wendet sich die Kunstfigur »Lucy« an diejenigen, die es wissen müssen: angehende Mathematiklehrerinnen und -lehrer. Hier kommen L1-Studierende der JLU ins Spiel.

»Mathematik für Radio und Internet« – so heißt das von Prof. Dr. Christof Schreiber am Institut für Didaktik der Mathematik geleitete Seminar, in dessen Rahmen Studierende unter anderem Audio-Beiträge erstellen, um mathematische Inhalte kindgerecht zu erklären. Die Herausforderung beim Erstellen dieser Audio-Beiträge ist, dass sich die Studierenden ausschließlich auf die auditive Vermittlung der mathematischen Inhalte konzentrieren müssen. Auf der visuellen Ebene findet keine Kommunikation statt. Die Zielgruppe sind Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren, die durch die für die »Lucy-fragt«-Reihe namensgebende »Lucy« repräsentiert werden.

Ein Highlight des regelmäßig stattfindenden Seminars stellt stets der Besuch beim Hessischen Rundfunk (hr) in Frankfurt dar, der in diesem Jahr nach einer zweijährigen Pause endlich wieder stattfinden konnte. Dabei geht es zum einen darum, durch die Aufnahme der Audio-Beiträge den Projektteil »Mathe-



Interessante Einblicke in die Medienarbeit: Studierende des Seminars »Mathematik für Radio und Internet« zu Gast beim Hessischen Rundfunk (v. l. Rolf Müller, Ariane Wick und Cheyenne »Lucy« Pleimfeldner; o. r. Prof. Christof Schreiber).

Lucy fragt Studierende

durch die Rundfunk-Gebäude unter anderem live im Studio des Senders hr3 dabei sein und den Moderatoren Mirko Förster und Mathias Münch bei der Moderation über die Schulter sehen. Dabei zeigten sich beide sehr aufgeschlossen und wussten während der Moderationspausen die ein oder andere unterhaltsame Anekdote aus dem Leben eines Rundfunkmoderators zu erzählen.

Schließlich wurden die von den Studierenden erarbeiteten Audiobeiträge final überarbeitet und aufgenommen. Bei der Überarbeitung unterstützte wie bereits zuvor im Seminar Rolf Müller, ehemaliger Moderator, Redakteur und

stellvertretender Programmchef bei hr3. Er führte die Studierenden hatten im Schnelldurchgang in die Kunst des Schreibens fürs Hören ein. Bei der Aufnahme selbst erfuhren die Studierenden Unterstützung von hr-Moderatorin Ariane Wick. Sie brachte Ideen ein, wie die Studierenden ihre Sprechertexte mit der richtigen Betonung versehen sollten, um gut hörbare und verständliche Beiträge zu sprechen. Die Studierenden hatten großen Spaß im hr und lernten, Mathematik auf eine ganz besondere Art und Weise zu vermitteln.

www.kinderfunkkolleg-mathematik.de/lucy-fragt



matik für Radio« zu finalisieren, zum anderen wird der gemeinsame Ausflug aber auch dazu genutzt, Einblicke in die Welt des Rundfunks zu gewinnen, der ja auch einen Bildungsauftrag hat.

Beim diesjährigen hr-Besuch konnten die Studierenden bei der Führung

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Erste gemeinsame Tagung des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) und des Büros für Nachhaltigkeit (BfN) liefert wertvolle Impulse für eine Integration von BNE in die Hochschullehre – Fächerübergreifende Lehrkonzepte

nt. Zukunftsthemen im Fokus: Unter dem Titel »Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)« fand im Sommer die erste gemeinsame Tagung des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) und des Büros für Nachhaltigkeit (BfN) im Universitätshauptgebäude statt. An der Tagung nahmen Hochschuldozierende der Fachdidaktiken und Grundwissenschaften, die sich in der Lehrerbildung engagieren, sowie Hochschulmanagerinnen und -manager aus den Bereichen Lehrerbildung und Nachhaltigkeit teil.

Prof. Dr. Anja Seifert, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik und Didaktik des Sachunterrichts und Direktorin des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL), wies in ihrer Begrüßung auf die Aktualität von nachhaltiger Entwicklung hin, die sich beispielsweise in der Klimakrise, der Pandemie, den Folgen aus dem Krieg in der Ukraine oder bei der Bekämpfung von Armut zeige.

Es folgte die Erläuterung der Tagungsziele und des Tagungsablaufs durch die Organisatorinnen der Tagung

Dr. Alexandra Jungert (BfN) und Nicole Tamka (ZfL). Der anschließende Eröffnungsvortrag von Ralph Hörstkötter, Leitender Ministerialrat des Hessischen Kultusministeriums, nahm die Aktualität des Themas auf und betonte dessen Wichtigkeit auch mit dem Blick darauf, dass Bildung für Nachhaltigkeit als ein wichtiges Querschnittsthema in die Gesetzgebung des Landes Hessen (vgl. Hessisches Schulgesetz, Hessisches Lehrerbildungsgesetz) aufgenommen wurde.

Dr. Verena Holz, Leuphana Universität Lüneburg, betonte, wie Bildungsprozesse unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung initiiert werden können. Insbesondere die Arbeit mit unterschiedlichen Methoden, wie problemorientiertes, selbstgesteuertes und partizipatives Lernen, fördere die Umsetzung in der eigenen Lehre.

Dass BNE in jeder Fachdidaktik oder Grundwissenschaft Anschlussmöglich-

keiten hat und dass es erste Umsetzungsversuche in der Schule gibt, kam in den folgenden Workshops zur Sprache. Die Teilnehmenden berichteten von ihren Erfahrungen und ihrer Motivation, sich mit BNE auch in der Lehre zu befassen. Deutlich wurde der Wunsch, künftig verstärkt auch in diesem Bereich kooperativ und interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

In der zweiten Workshop-Phase schlossen sich die Teilnehmenden zu interdisziplinären Gesprächsteams zusammen und entwickelten erste Ideen für fächerübergreifende Lehrkonzepte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Das ZfL und das BfN werden diese Ideen und Anregungen bündeln und gemeinsam an den Interessen der Teilnehmenden orientiert nächste Schritte für die kooperative Zusammenarbeit planen.

#JLUsustainability

Social Media und Teilhabe

Instagram für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung – Kooperation mit der Martin-Buber-Schule

sk. Soziale Medien sind im Alltag von Jugendlichen heute kaum noch wegzudenken. Umso wichtiger ist der verantwortungsvolle Umgang mit den verschiedenen Plattformen. Nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für Fachkräfte in Bildungseinrichtungen ist ein professioneller Blick wichtig: sie sollten die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren kennen, die soziale Medien besonders für Jugendliche bergen.

Um Studierende des Förderschullehrerlehramts gezielt auf ihr künftiges Arbeitsfeld vorzubereiten, hat Nils Seibert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Förderpädagogik und

zielgruppenspezifisch auf. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblicke in die verschiedenen Funktionen der Plattform Instagram sowie Sicherheits- und Schutzhinweise zur Nutzung. Dazu wurde eigens ein Account für die AG angelegt. Die Studierenden wurden von Nils Seibert auf universitärer und von Štefan Kvas, Förderschullehrer und Leiter der Social-Media-AG, auf schulischer Ebene begleitet, sodass die Studierenden wertvolle Rückmeldungen zu ihren unterrichtspraktischen Fähigkeiten erhielten.

Im Rahmen der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) bestehen Verein-



Foto: Štefan Kvas

Verantwortungsvoller Umgang mit den Neuen Medien: Studierende der JLU konzipieren eine Unterrichtsstunde in der Social-Media-AG der Martin-Buber-Schule.

Inklusive Bildung, ein Kooperationsprojekt mit der Martin-Buber-Schule Gießen, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, initiiert und umgesetzt.

Studierende des Seminars »Social Media – ein neuer Teilhabebereich? Perspektiven der Forschung« hatten die Möglichkeit, eine Einheit zum Thema »Nutzung von Instagram« im Rahmen der Social-Media-AG der Schule anzubieten. Dazu bereiteten sie die Inhalte

barungen mit verschiedenen Campus-schulen, mit denen die JLU die Qualitätsentwicklung der Lehrerbildung vorantreibt. Auch die Martin-Buber-Schule gehört zu diesem Campusschulnetzwerk, was die praktische Zusammenarbeit erleichterte. Alle Beteiligten bewerteten das Projekt als sehr gewinnbringend.

www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfl/schule/campus

Von der Vielfalt der Lahnaue

Didaktik der Geographie erarbeitet Actionbounds zum Thema Lahnapark

jh. Studierende des Instituts für Geographie erarbeiteten im Sommersemester in Kooperation mit der Lahnapark GmbH mehrere digitale Themenrallyes und Lehrpfade, die sich räumlich mit der Lahnaue, den Kommunen Heuchelheim und Lahnaue und den Schnittstellen zum urbanen Raum Gießens und Wetzlar auseinandersetzen.

Inhaltlich versuchten sich die Studierenden unter Federführung von Dr. Jan Hiller in Kleingruppen der gesamten Bandbreite von kulturgeschichtlichen, naturschutzfachlichen, ökologischen und stadtentwicklungsbezogenen Themenfeldern in und um die Lahnaue anzunähern. Diese Themen wurden von den Studierenden wissenschaftlich und didaktisch aufbereitet und in ein digitales Format – sogenannte »Actionbounds« – übersetzt. Es entstanden 24

unterschiedlich thematisch akzentuierte Prototypen wie etwa zur »Stadt Lahn«, zu »Streuobstwiesen« und zur »manischen Kultur«. Alle Bounds versuchen die Geschichten, Besonderheiten und Nuancen in und um die Lahnaue lebendig zu machen.

Der Heuchelheimer Bürgermeister Lars Burkhard Steinz lud die Studierenden im Namen der Lahnapark GmbH Anfang Juli zu sich in die Mehrzweckhalle nach Kinzenbach ein, um die Ergebnisse in einer großen Veranstaltung zu präsentieren und zu würdigen. Die drei besten Bounds wurden mit einem Preisgeld von jeweils 200 Euro dotiert. Denkbar ist es, dass die Lahnapark GmbH die Prototypen als Handreichung für Schulen und Interessierte sowie für gezieltes Marketing weiterentwickeln lässt.



Foto: Paul Grote

Die Lahnaue im Blick im Rahmen einer Kooperation mit der Lahnapark GmbH: (v.l.n.r.): Dr. Jan Hiller (Vertretungsprofessur für Didaktik der Geographie), Lars Burkhard Steinz (Bürgermeister Heuchelheim), Silvia Wrenger-Knispel (Bürgermeisterin Lahnaue), Lutz Adami (Stadt Wetzlar), Daniel Rotmann (Stadt Gießen), Yannick-Lee Sieverling, Tobias Neun, Mohamed-Ali Khatouna, Christopher Dowling, Lisa Lehmann und Angelika Gosniz (alle JLU-Studierende).

Unser Krieg?

Die Zukunft der Ukraine und die Neuordnung der Welt – Ringvorlesung des Präsidenten im Wintersemester 2022/23

vm. Der Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine erschüttert die Welt und stellt die bisherige internationale Zusammenarbeit in vielen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und akademischen Belangen grundlegend in Frage. Dieser Krieg zielt darauf ab, den souveränen ukrainischen Staat zu zerstören – durch Bombardie-

araus für unseren außen-, innen- und wirtschaftspolitischen Kurs folgt und welche Konsequenzen dies für unsere Gesellschaft hat. Entscheidend ist, auch ukrainische Stimmen zu Wort kommen zu lassen und gemeinsam über die europäische Zukunftsperspektive der Ukraine zu diskutieren. Die Ringvorlesung sucht Antworten aus verschiedenen

celot Lawton im britischen Parlament: »Das wichtigste Problem Europas heute ist die Frage der Ukraine. Wichtig [...] wegen der Auswirkung auf den europäischen Frieden und die Diplomatie, gleichzeitig jedoch lebenswichtig für die britischen Interessen. In einem Ausmaß, das den meisten Menschen nicht bewusst ist, war diese Frage während

profitieren können und welche Konsequenzen unser heutiges Tun für die Zukunft Europas und unserer Gesellschaft hat.

Die Ringvorlesung des Präsidenten wird in diesem Wintersemester koordiniert von Prof. Dr. Monika Wingender, Professur für Slavische Sprachwissenschaft an der JLU und Direktorin des

Gießener Zentrums für Östliches Europa (GiZo), und gefördert durch die Gießener Hochschulgesellschaft (GHG). Die Reihe richtet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Sie ist sowohl in Präsenz in der Aula im Universitätshauptgebäude als auch digital im Livestream zu verfolgen.



rungen, durch Vertreibung und durch weitere Kriegsverbrechen gegen die ukrainische Bevölkerung. Damit erschüttert dieser Krieg sowohl die europäische Sicherheitsarchitektur als auch die europäische Werteordnung in ihren Grundfesten. Die Ringvorlesung des Präsidenten der JLU widmet sich in diesem Wintersemester unter dem Titel »Unser Krieg? Die Zukunft der Ukraine und die Neuordnung der Welt« den zentralen Fragen dieser fundamentalen Krise.

Diskutiert werden soll, inwiefern dieser Krieg auch »unser Krieg« ist, was

Blickwinkeln: Politik, Wissenschaft, Kultur.

Eröffnet wird die Reihe durch Prof. Dr. Olga Garaschuk, Inhaberin des Lehrstuhls für Neurophysiologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und Präsidentin der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft, die sich am 14. November 2022 (Beginn 19 Uhr c. t.) in ihrem Vortrag mit der Frage beschäftigt »Ukraine: ein blinder Fleck auf der mentalen Karte Europas?« Im Jahr 1935 sagte der Historiker, Militäroffizier und Ukraine Experte Lan-

des letzten Vierteljahrhunderts eine Wurzel des europäischen Konflikts.« Dass dies fast 90 Jahre später immer noch stimmt und Europa bzw. die Welt wieder am Rand einer politischen, humanitären (Stichwort Hungersnot) und atomaren Katastrophe steht, ist Anlass genug, sich gründlich mit der »Frage der Ukraine« zu beschäftigen. In ihrem Vortrag wird Prof. Dr. Olga Garaschuk die historischen, gesellschaftlichen und wissenschaftspolitischen Aspekte dieser Frage beleuchten, um zu verstehen, wie wir heute helfen und in der Zukunft

Termine

Montag, 14.11.2022

Prof. Dr. Olga Garaschuk, Inhaberin des Lehrstuhls für Neurophysiologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und Präsidentin der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft
Ukraine: ein blinder Fleck auf der mentalen Karte Europas?

Montag, 12.12.2022

Juri Andruchowitsch, ukrainischer Schriftsteller, Dichter, Essayist und Übersetzer
Der Preis der Zukunft. Was ist das Wesen des »aufgeschobenen Krieges«?

Montag, 19.12.2022

Dr. Marie Agnes Strack-Zimmermann, MdB, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestags
Zeitenwende

Montag, 16.01.2023

Dr. Sabine Fischer, Senior Fellow an der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)
30 Jahre ungelöste Konflikte in der

östlichen Nachbarschaft der EU, und nun Russlands Krieg gegen die Ukraine – eine vergleichende Reflexion

Dienstag, 24.01.2023

Marieluise Beck, Direktorin Ostmitteleuropa/Osteuropa im Zentrum Liberale Moderne
Berlin-Kyjiw-Moskau. Die deutsche historische Verantwortung gegenüber der Ukraine annehmen

Montag, 30.01.2023

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Mitglied der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission und Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der LMU München
Krieg um die Geschichte: Russlands Angriff auf die Ukraine

Beginn jeweils 19 Uhr c. t. (Universitätsaula und Livestream)

www.uni-giessen.de/ringvorlesung

Gut erklärt – besser gelernt

»VenioVideo:Disco«: Lehrende erstmalig für qualitativ hochwertige Lehr-/Lernvideos ausgezeichnet – Netzwerk digitale Hochschullehre Hessen (HessenHub)

pm/chb. Ernährung, Kunst, Medizin – so vielfältig der Lernstoff in den verschiedenen Fächern und Fachgebieten ist, so unterschiedlich fällt die didaktische Aufbereitung auch in der digitalen Lehre aus. Und dennoch lassen sich fächerübergreifend Kriterien für qualitativ hochwertige Beiträge festlegen. Besonders gut gelungene Beispiele für hochwertige Lehr-/Lernvideos sind an der JLU im September erstmals prämiert worden.

Zum Start des vergangenen Sommersemesters wurde auf Initiative der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Katharina Lorenz, an der JLU erstmals ein Förderpreis für qualitativ hochwertige Lehr-/Lernvideos über das hessenweite Verbundprojekt »HessenHub – Netzwerk digitale Hochschullehre Hessen« ausgeschrieben. »Der Preis soll eine Anerkennung für das hohe Engagement der Lehrenden an der JLU sein, die in der Lehre unter Pandemiebedingungen Großartiges geleistet haben«, sagte Prof. Lorenz und beglückwünschte im Rahmen einer kleinen Feier im Faculty Club die erfolgreichen Teams. Die Auszeichnung solle zudem die öffentliche Aufmerksamkeit auf den didaktisch qualitätsvollen Einsatz von Lehrmedien lenken.

Preisträgerinnen und Preisträger

Der mit 3.000 Euro dotierte erste Preis ging an Verena Franke für den Beitrag zum Thema »Ästhetik in der Kindheit«. Die Lernvideos waren im Rahmen ihres fachdidaktischen Proseminars im Wintersemester 2021/22 am Institut für Kunstpädagogik entstanden – im Sinn eines »didaktischen Doppeldeckers« als Teil der Prüfungsleistung. Die Inhalte wurden von den Studierenden Frieda Rau und Lara Schliebs in Legetechnik umgesetzt.

Den zweiten Preis in Höhe von 1.000 Euro erhielten Prof. Dr. Stefan

Wahlen und Judith Schryro vom Institut für Verbraucherforschung, Kommunikation und Ernährungssoziologie. Ihr Beitrag »Auf dem Ufer der Kultur: Wie Essen sozial differenziert und integriert« zum Thema »Mahlzeiten und Tischgemeinschaften« überzeugte die Jury vor allem »durch die didaktische Einbettung in ein gut durchdachtes Gesamtkonzept«.

Mit dem mit 500 Euro dotierten dritten Preis wurde das Lehre-Team der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am UKGM in Gießen ausgezeichnet. In den Videos zu »Maßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation nach den Leitlinien 2021 (ERC)« werden Notfallmedizinische Interventionen mit Schauspielern und Schauspielern nachgestellt und durch einen Sprecher kommentiert. Außerdem erhielten

Prof. Dr. Holger Nef, Prof. Dr. Oliver Dörr und Felix Hofmann aus der Medizinischen Klinik I, Kardiologie und Angiologie, ebenfalls UKGM Gießen, für ihren Beitrag »Kardio.education live in Verbindung mit Kardio.education life on demand« einen Sonderpreis in der Kategorie »Innovation und hoher Digitalisierungsgrad«.

Förderpreis

»VenioVideo:Disco«

Der Förderpreis, der unter dem Namen VenioVideo:Disco ausgeschrieben wurde, versteht unter dem Lehrmedium Video audiovisuelle Materialien, in denen die Lehr-/Lerninhalte didaktisch angemessen aufbereitet angeboten werden. Es handelt sich um ein asynchrones Format, das überwiegend zeit- und ortsunabhängig in Selbstlern-

phasen zum Einsatz kommt. Die Lehr-/Lernvideos sollten laut Ausschreibung didaktisch in ein übergreifendes Lehr-/Lernkonzept eingebettet sein und in Form von beispielsweise Vorlesungsaufzeichnungen, Screencasts, interaktiven Videos, mit Legetechnik oder Animationen umgesetzt worden sein. Auf die Ausschreibung hin hatten sich zahlreiche Lehrende der JLU beworben. Über die Platzierung auf Basis zuvor definierter Bewertungskriterien entschied eine Jury unter dem Vorsitz von Prof. Lorenz, die sich aus Mitarbeitenden des HessenHub-Projekts, der Stabsabteilung Studium und Lehre, Weiterbildung und Qualitätssicherung (StL) sowie des Hochschulrechenzentrums (HRZ) zusammensetzte. Der Förderpreis soll künftig jährlich zu Beginn des jeweiligen Sommersemesters ausgeschrieben werden.



Glückwunsch zu besonders gelungenen Formaten: Lehrende wurden an der JLU erstmals für qualitativ hochwertige Lehr-/Lernvideos ausgezeichnet.

»Danke für ein gutes Lächeln«

Gelegenheit zum internationalen Austausch in Präsenz bei der International Networking Week des Akademischen Auslandsamts

wn. Von Australien über Uganda bis nach Kolumbien: Über 20 Vertreterinnen und Vertreter internationaler Partneruniversitäten widmeten sich im Sommer intensiv dem Thema »Internationalisation of Teacher Education«. Nach pandemiebedingter Pause und einem virtuellen Treffen im Vorjahr fand die International Networking Week des Akademischen Auslandsamts in diesem Sommer endlich wieder in Präsenz statt.

Good Practices

Der Austausch über Good Practices – etwa bei der interkulturellen Vorbereitung von Auslandsaufenthalten für Studierende – stand genauso im Fokus wie der Blick in die Zukunft der Internationalisierung der Lehrerbildung. Im Rahmen einer »Zukunftswerkstatt« wurden dazu wertvolle Impulse zusammengetragen. Ein gemeinsam formulierter Action Plan sieht nicht nur vor, das Netzwerk zu erhalten und auszubauen, sondern auch Shared Spaces einzurichten, um den Austausch über die Internationalisierung der Lehrerbildung zu erleichtern.

Wert des Austauschs

Die begeisterte Rückmeldung aller Beteiligten unterstreicht den Wert des Austauschs in Präsenz. So schreibt eine Teilnehmerin: »Danke für die tolle Atmosphäre, gemeinsame Workshops, Diskussionen, Wissensaustausch und ein gutes Lächeln«. Eine weitere Teilnehmerin bedankt sich für das Programm »which made us grow personally, professionally and culturally«. Zum Programm gehörte auch der Besuch des Gastwissenschaftlerempfangs auf Schloss Rauschholzhausen – ein weiteres Highlight, das sicher allen Teilnehmenden in lebhafter Erinnerung bleiben wird.



Fotos: Timo Miosga

Turbulente Aufführung und historische Schauspieltechniken: die Studierenden der Theatergruppe des Instituts für Germanistik erwartete in Prag ein vielfältiges Programm.

Heiligenspiel und Totentanz

Theatergruppe des Instituts für Germanistik gab Gastspiel in Prag – Vielfältige Einblicke in historische Schauspieltechniken

► Von Swantje Luhn

Drei Köpfe, Schwerter und eine Ratte – mit diesen Kuriositäten im Gepäck machte sich die Theatergruppe des Instituts für Germanistik am Sonntagmorgen der letzten Vorlesungswoche des Sommersemesters 2022 auf den langen Weg nach Tschechien. Die Gießener Studierenden hatten in Prag die Gelegenheit, ihre turbulente Inszenierung von Hanns Wagners »Spiel vom Heiligen Ursus« auch auf die internationale Bühne zu bringen. Außerdem war die Truppe unter der fachkundigen Leitung von Prof. Dr. Cora Diel eingeladen, am diesjährigen Kolloquium der Société Internationale pour l'étude du Théâtre Médiéval (SITM) in Prag teilzunehmen.

Bereits im Vorfeld hatten sich die Gießener Laienschauspielerinnen und -schauspieler in einer Videokonferenz mit Mitgliedern einer rumänischen und einer tschechischen Theatergruppe über die Inszenierungen ausgetauscht. Schließlich sollten in Prag neben interessanten Eindrücken spannende

kulturelle Themen im Vordergrund stehen: Auf dem Programm standen historische Schauspieltechniken in philologischer Forschung und im Unterricht. Hierzu wurde im Rahmen von Erasmus+ und in Kooperation mit der Karls-Universität in Prag ein Seminar im »Blended Intensive Programme« (BIP-Seminar) speziell für die Gießener Studierenden sowie ihre tschechischen und rumänischen Kommilitoninnen und Kommilitonen organisiert. Darüber hinaus erhielt die Gießener Truppe die Gelegenheit, am regulären Tagungsprogramm der internationalen Gesellschaft für mittelalterliches Theater teilzunehmen.

Nach der feierlichen Eröffnung und den ersten Vorträgen begann die Woche für die Gießener Darstellerinnen und Darsteller mit der Aufführung ihres eigenen Stücks. In stark gekürzter und sprachlich sanft modernisierter Fassung brachten die Studierenden Hanns Wagners 1581 uraufgeführtes »Spiel vom Heiligen Ursus« auf die Bühne. An Aktualität hat der Inhalt des Heiligenspiels

nichts eingebüßt: Es geht darum, mutig zu sein und gegen Unrecht aufzustehen, die eigenen Werte zu verteidigen und sich standhaft gegen einen unsinnigen Krieg zu stellen.

Zum besseren Verständnis standen dem Publikum in Prag englischsprachige Programmhefte mit einer ausführlichen Inhaltsangabe zur Verfügung. Trotz des überaus positiven Feedbacks der Zuschauerinnen und Zuschauer blieb für die Gießener Truppe ein Hauch von Wehmut. Schließlich war die Aufführung in Prag zugleich die Dernière ihres Spiels – der krönende Abschluss nach einer intensiven Probenzeit und anschließenden Aufführungen in Gießen und Grünberg.

Gelegenheit zum Schauspielern erhielten die Darstellerinnen und Darsteller im Laufe der Woche aber noch mehrfach. Sie wurden in das barocke Theaterspiel eingeführt und erprobten, wie ein historisches Textbuch improvisiert zum Leben erweckt werden könnte.

Daneben standen die Inszenierungen der anderen Theatergruppen auf dem Programm. Beindruckend waren vor allem innovative Inszenierungsansätze, darunter ein tschechischer Totentanz als Mitmachtheater oder eine multimediale Darbietung der rumänischen Gruppe, die Videoaufnahmen ihres Stücks mit Live-Schauspiel kombinierten.

Im Rahmen des Seminars reflektierten die Studierenden das didaktische Potenzial historischen Theaterspiels für Rezipienten und Schauspielende. Besonders die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erhielten wertvolle neue Impulse, ungewöhnliche fachwissenschaftliche Themen später in den Unterricht zu integrieren.



»Scamming the Saint«: Workshop mit Martin W. Walsh (University of Michigan).



Reise mit Maskottchen: »Ratti« darf im Hoftheater Kačina nicht fehlen.



DENK-MAL: UNKUNST 80

Geschichte als Teil politischer Bildung

Grabstätte auf dem Alten Friedhof erinnert an den Historiker Professor Wilhelm Oncken und seine Familie

► Von Dagmar Klein

Professor Wilhelm Oncken (1838–1905) gründete im Jahr 1878 das Historische Seminar der Universität Gießen, das sich unter seiner Leitung weiter ausdifferenzierte.

Sechs Jahre zuvor war der Althistoriker von Heidelberg nach Gießen gekommen. Nach der Reichsgründung wendete er sich der neuen politischen Entwicklung zu und wurde zum viel gelesenen Preußen-Historiker. Er verfasste mehrere Bücher zum Thema, schrieb über Friedrich den Großen und war der erste Biograf von Kaiser Wilhelm I.

sammen mit dem Gießener Professor für Rechtsgeschichte Carl Gareis und Honoratioren der Stadt. Auch dieses Engagement war ungewöhnlich, andernorts hielten Akademiker Abstand zu Geschichtsvereinen.

An der Universität übernahm Professor Oncken das Amt des Rektors, zudem war er Dekan der Philosophischen Fakultät. Zu seinen Verdiensten zählt auch die Herausgabe der »Gießener Studien auf dem Gebiet der Geschichte«, in denen seine Schüler publizierten. Im Jahr 1889 wurde ihm der Titel »Geheimer Hofrat« verliehen. Im Jahr 1900 folgte seine Emeritierung, fünf Jahre



Foto: Dagmar Klein

Geschichte für die breite Öffentlichkeit: An den Historiker Professor Wilhelm Oncken erinnert bis heute die Familiengrabstätte auf dem Alten Friedhof.

Seine Zielgruppe war die breite Öffentlichkeit, da er Geschichte als Teil der politischen Bildung verstand. Diese populärwissenschaftliche Tätigkeit war bei Fachkollegen jedoch wenig akzeptiert. Neben einer intensiven Vortragstätigkeit gehörten auch journalistische Artikel und das Engagement in der Politik zu seinem Schaffen. Als Mitglied der Nationalliberalen Partei wurde er 1873 Abgeordneter im Hessischen Landtag (Darmstadt) und später im Berliner Reichstag.

In Gießen war Professor Oncken 1878 Mitbegründer des Oberhessischen Geschichtsvereins (damals noch Verein für Localgeschichte geheißen), zu-

später starb der Historiker und Philologe im Alter von 67 Jahren.

Die Familiengrabstätte Oncken befindet sich an der Ostmauer des Alten Friedhofs, in der Nähe des Eingangs Lutherberg. Dort sind ebenfalls dessen Frau Hermine, geb. Lewald, Tochter Helene und Mutter Eleonore, geb. Thaden, begraben, wie der Gießener Historiker und Oncken-Biograf Prof. Dr. Helmut Berding (1930–2019) schrieb. Die einst an Onckens Wohnhaus in der Südanlage 12 angebrachte Gedenktafel haben, soweit die Recherchen von Prof. Berding, Nachfahren von Oncken nach der Kriegszerstörung an sich genommen.

Zum Umgang mit Arbeiten von Walter Kröll

Studentisches Projektseminar und Ausstellung zu Walter Kröll (1911–1976) im Oberhessischen Museum – Exemplarische Auseinandersetzung mit »Kunst am Bau« und der häufig problematischen Vergangenheit von Künstlerinnen und Künstlern im Nationalsozialismus

sr. Mit dem Entschluss zum Neubau der Limesschule in Watzenborn-Steinberg kam im vergangenen Jahr die Frage auf, was mit einem Wandrelief am Altbestand geschehen solle. Die Metallarbeit war von dem Gießener Künstler Walter Kröll für die im Jahr 1967 eröffnete Mittelpunktschule (damals Adolf-Reichwein-Schule) geschaffen worden.

Als »Kunst am Bau« gehört das Werk zu einem bislang sowohl von der Kunstgeschichte als auch von der Denkmalpflege eher vernachlässigten Objektbestand, der heute vielfältige, nicht nur konservatorische Fragen aufwirft und insofern Anlass für interessante Debatten gibt. Bei dem

Metallrelief an der Limesschule liegt nämlich der für die Zeit typische Sachverhalt vor, dass der verantwortliche Künstler – Walter Kröll – schon im Nationalsozialismus erfolgreich gearbeitet hatte und nach dem Krieg seine Karriere, scheinbar bruchlos, fortsetzen konnte.

In der lokalen Presse entzündete sich 2021 eine Debatte darüber, wie mit dem Werk dieses unter Umständen politisch vorbelasteten Künstlers an der Pohlheimer Limesschule umzugehen sei. Am Institut für Kunstgeschichte der JLU wurde diese Gemengelage aufgegriffen und im Sommer 2022 zum Thema eines Projektseminars unter der Leitung von

Prof. Dr. Sigrid Ruby und Annabel Ruckdeschel, M.A., gemacht.

Die Studierenden recherchierten zur Biografie von Walter Kröll und zu seinem Werk. Dazu konnten sie auf reichhaltige Materialien insbesondere im Universitätsarchiv und im Oberhessischen Museum, das den Nachlass des Künstlers hält, zurückgreifen.

Schnell wurde deutlich, dass Kröll in und um Gießen in den 1950er- und 1960er-Jahren sehr viel »Kunst am Bau« realisieren konnte, vor allem an Schulen und Kindergärten. Die Arbeiten sind zum Teil noch vor Ort erhalten, manche konnten in Abstellräumen wiederentdeckt

werden; einige sind im Zuge von Sanierungsarbeiten erst kürzlich zerstört oder verdeckt worden.

Krölls medial sehr vielfältige »Kunst am Bau« (Sgraffito, Wandmalerei, Metallrelief, Mosaik, Glaskunst) mutet modern beziehungsweise verhalten abstrakt an und bezeugt solide handwerkliche Kompetenzen des Künstlers. Seine Werke aus den 1930er-/40er-Jahren wiederum entsprechen in Stil und Thematik der im Nationalsozialismus geförderten Kunst. Dazu gehört auch ein heute verschollenes Hitler-Bildnis für die Gießener Universitätsaula.

Laut Krölls Entnazifizierungsakte stuft man ihn als »minderbelastet« ein – eine Einschätzung,



Foto: Annabel Ruckdeschel

Kritische Fragen und intensive Auseinandersetzung: Studierende konzipieren eine Ausstellung zu Walter Kröll (1911–1976) im Oberhessischen Museum.

der der Künstler widersprach. Aufgrund des Weihnachtsamnestiegesetzes vom Februar 1947 wurde auch Krölls Verfahren eingestellt.

Was bedeutet das für unseren Umgang mit seinen Arbeiten? Die aus dem Projektseminar he-

raus entstandene Kabinettausstellung im Oberhessischen Museum ist noch bis zum 29. Januar 2023 zu sehen und gibt einen Einblick in Walter Krölls Werk sowie Interessierten die Gelegenheit, über diese und andere Fragen nachzudenken.

Ein Balladenband kehrt zurück

NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek – Rückgabe eines Werks des ungarischen Dichters József Kiss an das Jüdische Museum in Prag – Memorandum of Understanding

► Von Dr. Olaf Schneider

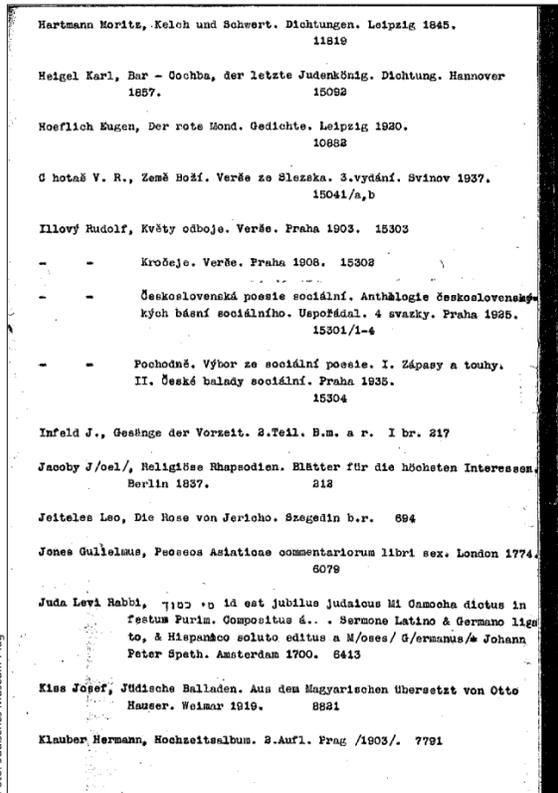
Der Band »Jüdische Balladen« des ungarischen Dichters József Kiss (1843–1921) befand sich bis vor Kurzem in der Gießener Universitätsbibliothek. Die Balladen erschienen in der Übersetzung von Otto Hauser in der Reihe »Aus fremden Gärten. Eine Sammlung bedeutender und interessanter Dichtungen« beim Weimarer Alexander Duncker Verlag. Im Jahr 1908 wurde dieser Verlag von Hermann Kellermann aufgekauft. Im Jahr 1911 zog der Sitz von Berlin nach Weimar um. Bedeutende Werke der Weltliteratur erschienen in dieser Reihe. Noch heute lässt sich der Band problemlos antiquarisch erwerben. Doch der eigentliche Wert des Gießener Exemplars liegt in seiner Herkunft.

Als in den Jahren 2009 bis 2011 der Bestand der Universitätsbibliothek (UB) auf NS-Raubgut untersucht wurde, gehörte dieser Band zu einem der Funde. Er befand sich in einer germanistischen Signaturgruppe mit jüdischer Literatur.

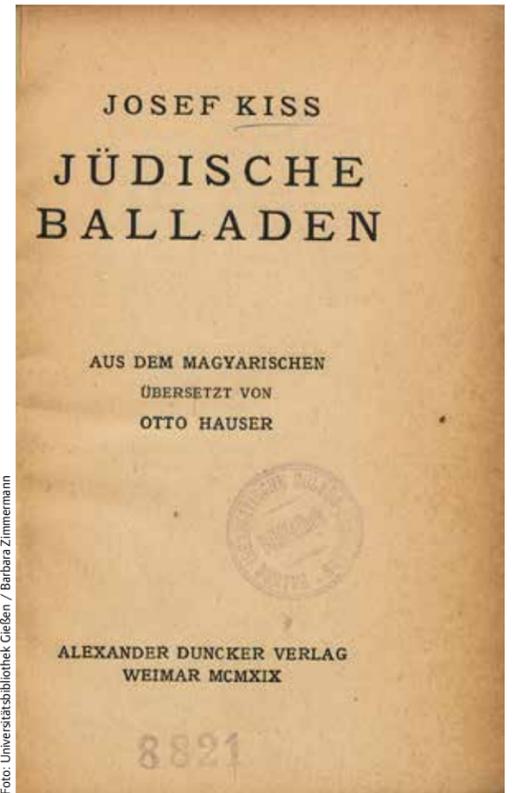
Ausgewählte Funde wurden einerseits im Rahmen der Ausstellung »Raubgut. Geraubte Bücher aus der NS-Zeit« vom 20. September 2012 bis zum 15. Februar 2013 in der UB vorgestellt und andererseits im Januar 2013 auf einem Symposium zu »NS-Raubgut in hessischen Bibliotheken« diskutiert. Zum Symposium erschien auch ein Tagungsband (<http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-2912>).

Alle Funde wurden zudem – soweit möglich – mit Provenienzen (Herkunfts-)angaben im Online-Katalog des Bibliothekssystems und in der Magdeburger Lost-Art-Datenbank für Suchanfragen nachgewiesen. Auf diese Weise wurde das Jüdische Museum in Prag auf den Band von József Kiss aufmerksam (ID 458663 – www.lostart.de), der sich früher in der Bibliothek der Prager Israelitischen Cultus-Gemeinde befunden hatte. Rechtsnachfolger ist heute das Jüdische Museum.

Die Kontaktanfrage erfolgte im Dezember 2021. Das Prager Museum verfügt noch über den alten Bibliotheks-



Auszug aus dem alten Buchkatalog der Israelitischen Cultus-Gemeinde in Prag mit dem Nachweis des Bandes (mit freundlicher Genehmigung des Jüdischen Museums Prag).



Die Titelseite des Bandes mit dem Besitzstempel und der Signatur der Israelitischen Cultus-Gemeinde Prag.

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine

umfassende Sammlung von studentischen Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen.

katalog der Gemeinde und konnte eine Kopie des Eintrags mit Signaturangabe zur Verfügung stellen. Diese alte Signatur »8821« befindet sich mit dem Besitzstempel noch heute auf dem Titelblatt.

Für die Rückgabe wurde ein »Memorandum of Understanding« aufgesetzt, das die einzelnen Details fixiert. Vereinbarung wird darin, dass die UB Gießen vor der Rückgabe eine digitale Kopie des Bandes erstellt und online verfügbar macht. Die digitale Version kann selbstverständlich auch vom Jüdischen Museum in Prag nachgenutzt werden und ist hier zu finden: <https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-hl/content/titleinfo/4589403>. Provenienz und Re-

stitution des Bandes sind im Datensatz entsprechend vermerkt. Im Mai 2022 gelangte der Band schließlich per versichertem internationalem Einschreiben zurück nach Prag.

So viel ist inzwischen bekannt: Im Jahr 1939 wurde die Bibliothek der Israelitischen Cultus-Gemeinde in Prag von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Sie umfasste mehr als 25.000 Bände. In der Folge wurde die Sammlung aus Prag an verschiedene Aufbewahrungsorte im »Protektorat Böhmen und Mähren« verbracht, zum Beispiel nach Kouty u Domažlic (Kauth) und zum Kloster Zlatá Koruna (Goldenkron) im Böhmerwald. Bereits ab Mai 1945 wurden die Bücher – so früh wie mög-

lich – nach Prag zurück transportiert. Die letzten Teile der Sammlung kamen 1946 wieder dorthin. Dabei stellte sich heraus, dass viele Bücher verloren waren. Übrig blieben gerade einmal 15.000 Bände.

Das in Gießen gefundene Buch wurde 1963 vom Germanistischen Seminar auf dem Antiquariatsmarkt als Einzelexemplar erworben und offenbar ohne Prüfung in den Bestand eingearbeitet. Das Museum in Prag ist weiterhin auf der Suche nach verlorenen Bänden, um die alte Bibliothek der Gemeinde wiederherzustellen. Die UB Gießen freut sich, dass es im Anschluss an die Recherche nach NS-Raubgut nun möglich ist, den Band zurückgeben zu können.



Fühlen, Spüren, Reagieren

Wir leben in einer sich dauernd ändernden Umwelt und nehmen alle für uns und unseren Körper lebenswichtigen Informationen aus der Umgebung und auch aus unserem Körperinneren wahr. Dieses Buch erklärt die sinnesphysiologischen Grundlagen, die für alle Wahrnehmungsmodalitäten gelten.

Der weitere Schwerpunkt liegt auf der somatosensiblen Wahrnehmung. Die Hautsinne berühren im wahrsten Sinne des Wortes fast alle Vorgänge in unserem Alltag. Nicht nur das Bemerkte von schmerzhaften Reizen und das schnelle Reagieren darauf

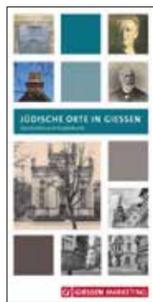
sind wichtig, sondern das Fühlen spielt eine große Rolle bei der frühkindlichen Entwicklung und unserer nicht-verbalen Kommunikation mit anderen Menschen. Zahlreiche Beispiele aus dem Bereich der Neurologie werden angesprochen. Anhand physikalischer Behandlungsmethoden wie Massage wird erklärt, warum nicht nur die Therapie von Schmerzen, sondern auch andere, über die Haut vermittelte Wahrnehmungen für unser Leben und unser Wohlbefinden wichtig sind.

Der Autor Wolfgang Skrandies ist Professor für Physiologie i. R. an der JLU; er ist international vernetzt und hat zahlreiche Publikationen zu Themen der Neuro- und Sinnesphysiologie des Menschen verfasst.

Wolfgang Skrandies: Fühlen, Spüren, Reagieren – Die Wahrnehmung des Menschen, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2022, 210 Seiten 24,80 Euro, ISBN 978-3-8260-7616-9

Spuren jüdischen Lebens in Gießen

Seit 1.700 Jahren ist jüdisches Leben in Deutschland nachweisbar.



Dieses Jubiläum wurde bundesweit im vergangenen Jahr gefeiert. Auch die Stadtgeschichte Gießens ist untrennbar mit den Schicksalen jüdischer Gießenerinnen und Gießener

verbunden. Viele haben zur Blüte der Stadt, zum kulturellen und wissenschaftlichen Leben wichtige Beiträge geleistet.

Kunst- und Stadthistorikerin Dagmar Klein begibt sich seit vielen Jahren auf Spurensuche jüdischen Lebens in der Universitätsstadt. Sie ist Gastgeberin der ersten Stunde und bietet bereits seit 18 Jahren eine Stadtführung zum Thema »Jüdisches Leben in Gießen« an. Nun hat sie ihre Recherchen und Erkenntnisse in einer Broschüre zusammengefasst.

Es darf nicht vergessen werden: Auch in Gießen ist die Geschichte jüdischen Lebens zugleich eine Geschichte von Vertreibung, Hass und Ausgrenzung. Dagmar Klein erinnert an bedeutende Orte, vor allem aber an zahlreiche Söhne und Töchter der Stadt, darunter Rabbiner Benedict Levi und sein Sohn Hermann Levi, der später Komponist und Dirigent wurde. Siegmund Heichelheim war ein großer Mäzen und in der Stadtpolitik engagiert; Henriette Fürth spielte eine wichtige Rolle in der Frauenbewegung, und Dr. Margarete Bieber war die erste Professorin der Universität Gießen. In der jüngeren Geschichte sind das Ehepaar Dr. Jakob und Thea Altaras bedeutend für die Gründungszeit der neuen jüdischen

Gemeinde. Das Bändchen »Jüdische Orte in Gießen« ist ein weiterer wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur.

Dagmar Klein: Spuren jüdischen Lebens in Gießen, Broschüre 2022, herausgegeben von der Gießen Marketing GmbH, 40 Seiten, erhältlich in der Tourist-Information.

Transitional Justice in Colombia

Die kolumbianische Sondergerichtsbarkeit für den Frieden (Jurisdicción Especial para la Paz, JEP) ist das juristische Kernstück des nationalen Transitional-Justice-Systems. Gleichzeitig steht die JEP auch im Mittelpunkt gesellschaftlicher Kontroversen über den kolumbianischen Friedensprozess und sieht sich in ihrer täglichen Arbeit einer Reihe von rechtlichen und politischen Herausforderungen gegenüber.

Die Beiträge in dieser Publikation sollen zu einem besseren

Verständnis der JEP beitragen, weiteren Forschungsbedarf aufzeigen und gleichzeitig einen Beitrag zu der immer noch begrenzten Forschung über den kolumbianischen Friedensprozess und die JEP leisten. Herausgeber des englischsprachigen Werks, das einen wichtigen Beitrag zur juristischen Bearbeitung der Vergangenheit in Kolumbien bietet, sind Prof. Dr. Dr. h.c. Kai Ambos, Professur für Straf- und Strafprozessrecht, Rechtsvergleichung, internationales Strafrecht und Völkerrecht an der Universität Göttingen, und Prof. Dr. Stefan Peters, Direktor des Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts (Instituto CAPAZ) und Professor für Friedensforschung an der JLU.

Kai Ambos und Stefan Peters (Hrsg.): Transitional Justice in Colombia, Nomos Verlag, Baden Baden 2022, Open Access, 248 Seiten, ISBN print: 978-3-8487-7969-7, ISBNOnline: 978-3-7489-2353-4 DOI: 10.5771/9783748923534

Die Vermessung der Ernährung

Anbau, CO₂-Fußabdruck, Nährstoffgehalt, Wertschöpfung, Zuckergehalt – das ABC der Ernährung ließe sich beliebig verlängern: Alle Interessierten finden in dieser Neuerscheinung Wissenswertes – vor allem kommentierte Zahlen und Fakten – zu den 20 wichtigsten Nahrungsmitteln. Abgerundet wird das Buch durch illustrative Fallstudien und dreidimensionale Darstellungen.

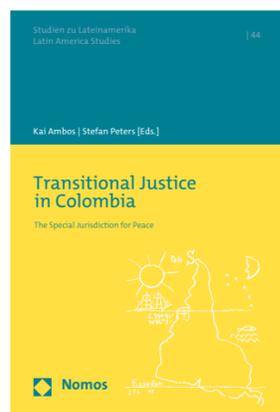
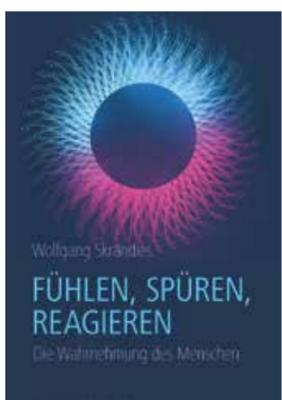
Die Kapitel sind nach folgendem Muster aufgebaut: Ernäh-



rungsphysiologische Parameter, Ökonomische Bezugspunkte, Nachhaltigkeitsanalyse, Fallstudien und Kernaussagen. Schwerpunkte bilden die verschiedenen Aspekte unserer Lebensmittel und der daraus hergestellten Produkte. Im Fokus stehen Nährstoffgehalte ebenso wie ökonomische Bezugspunkte der Ernährung und Aspekte der Nachhaltigkeit. Der Band ist ein hilfreiches Kompendium besonders auch für Auszubildende, Studierende und Lehrende ernährungswissenschaftlicher Ausbildungs- und Studienfächer.

Prof. Dr. Jan Wirsam lehrt an der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Berlin; Prof. i. R. Dr. Claus Leitzmann (em.) hatte an der JLU die Professur für Ernährung in Entwicklungsländern inne. Er ist als wissenschaftlicher Mentor tätig.

Jan Wirsam, Claus Leitzmann: Die Vermessung der Ernährung – Unsere Ernährung in kommentierten Zahlen und Daten, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2022, 457 Seiten, 45,00 Euro, ISBN: 978-3-8252-5392-9, DOI: 10.36198/978383853924



»Das ist mein Herzensprojekt«

Marie Ueckeroth entwickelt herzhafte Riegel – Mit neu gegründetem Start-up hat die JLU-Studentin den Publikumspreis beim Idea Slam gewonnen

► Von Lina Matzke

Paprika-Sweet Chili, Dried tomato-Amaranth und Pumpkin-Onion – das sind die drei Sorten, die Marie Ueckeroth ab diesem Herbst verkaufen wird. Keine süßen Riegel, sondern herzhafte Snacks für zwischendurch sollen es sein. Weil man das im Supermarkt nicht findet, hat die JLU-Studentin es selbst in die Hand genommen und angefangen zu backen, zu testen und zu experimentieren. Inzwischen hat die 28-Jährige ihre eigene Firma »malunt« gegründet.

Eine eigene Firma gründen – das ist ein Schritt, den man sich erst mal trauen muss. Marie Ueckeroth hat an der JLU von 2018 bis 2021 ihren Bachelor in Ernährungswissenschaften gemacht und im Wintersemester 2021 hier ein Masterstudium aufgenommen. Zwischen Bachelor und Master hat sie ein Praktikum in der Produktentwicklung absolviert: »Ich habe gemerkt, irgendwie ist es gar nicht so kompliziert, etwas selber zu machen, wenn man es denn wirklich möchte.« Der Gedanke, selbst etwas zu entwickeln, lässt sie nicht los, bis ihr eines Nachts die Idee kommt: Warum nicht herzhafte Riegel für zwischendurch, statt sich täglich Brote zu schmieren?

»Diese Idee hat mich so gepackt, dass ich am nächsten Tag in den Supermarkt gegangen bin, eingekauft und es dann ausprobiert

habe«, erzählt sie. Während ihre Familie im Garten die Augustsonne genießt, steht sie in der Küche und feilt an ihrem Rezept. Und warum genau Riegel? »Ich esse sehr gerne Riegel, das ist einfach ein praktisches Produkt. Man kann es mitnehmen, es ist haltbar und man kann es gesund herstellen.« Familie und Freunde unterstützen sie und sind begeistert von ihrer Idee.

Im September 2021 wendet Ueckeroth sich an das ECM, das Gründungszentrum der JLU.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten sie und helfen ihr dabei, einen Business- und Finanzplan zu erstellen und die nächsten Schritte, um das Produkt auf den Markt zu bringen, zu planen. Auch am Idea Slam, dem Ideenwettbewerb des ECM, nimmt sie teil und gewinnt den Publikumspreis. »Ich hatte von dem Pitch gehört und dachte, ich werfe mich jetzt hier mal ins kalte Wasser.« Im vergangenen Wintersemester studiert sie noch in Vollzeit, im Sommersemester widmet sie sich aber ganz ihren Riegeln und konzentriert sich auf die Gründung: »Das war einfach mein Herzensprojekt, es hat mich nicht mehr losgelassen.«

Durch einen Nebenjob in dem Start-up, in dem sie das Praktikum gemacht hat, und durch einen Kredit finanziert Marie Ueckeroth ihr Projekt. Außer der Produktion und dem finalen Produktdesign macht sie alles allein. Das Schwierigste war die Produzentenfindung, da

sie eine eigene Rezeptur hat. Herkömmliche Produzenten haben eigene Rezepturen, die man individualisieren kann – aber das ist nicht Ueckeroths Ziel.

Ihr Studium hilft ihr zwar nicht direkt bei der Gründung, aber bei dem Verständnis für ihr Produkt: »In der Sicherheit und dem Verständnis für Lebensmittel und gesunde Ernährung bringt es mir unglaublich viel. Ich glaube, dass ich dadurch ein stärkeres Auftreten habe, auch wenn ich über das Produkt erzähle. Es gibt mir eine Sicherheit, darüber zu sprechen.« Sie könne begründen, warum sie genau diese Zutaten verwendet habe.

Auch der Schritt von einem Rezept in der Küche hin zum Rezept für die Produktion ist nicht einfach und mit vielen Rückschlägen verbunden: »Vor allem die Konsistenz war schwierig, mal war es zu bröselig, mal zu matschig. Das Mundgefühl war die Hürde.«

Im Juli ist es dann soweit, Marie Ueckeroth gründet offiziell ihre Firma. Im Oktober sollen ihre Produkte auf den Markt kommen. Momentan baut sie ihren Onlineshop auf und ist in Gesprächen mit Biomärkten und kleineren Supermärkten in der Umgebung.

Ueckeroth ist froh, die Gründung gewagt zu haben: »Ich habe abends nie das Gefühl, gearbeitet zu haben. Das habe ich eher in dem anderen Start-up, für das ich nebenbei arbeite. Mein Traum ist es, eine Marke aufzubauen, die für herzhafte gesunde Produkte steht, und da habe ich noch ganz viele Ideen.«



Foto: Steffen Janknecht

Ein wichtiger Schritt ist geschafft: Marie Ueckeroth gründet ihre eigene Firma. Ihre Idee: herzhafte Riegel statt ungesunder Snacks zum Mitnehmen.

#JLUstudents

NEUE PROFESSORINEN UND PROFESSOREN



Foto: JLU / Katrine Friese

Fachbereich 01

Prof. Dr. Elena Dubovitskaya
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Elena Dubovitskaya hat seit April die Professur für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht inne. Nach ihrer Promotion an der Lomonossov-Universität Moskau absolvierte sie ein zweites Jura-Studium in Deutschland an der Universität Bonn. Als Rechtsanwältin in Teilzeit sammelte Dubovitskaya neben der wissenschaftlichen Tätigkeit auch praktische Erfahrungen in einer Anwaltspraxis. Die Juristin habilitierte sich im Fach Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Kapitalmarktrecht, Rechtsvergleichung und Osteuropäisches Recht an der Bucerius Law School in Hamburg und übernahm anschließend eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Göttingen. Für ihre Habilitation erhielt sie den Preis der Esche Schumann Commichau Stiftung. Nach mehreren Jahren als wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht übernahm Prof. Dubovitskaya Vertretungsprofessuren in Bonn und Halle (Saale), bevor sie nach Gießen berufen wurde.

Elena Dubovitskaya ist als Gutachterin für die Alexander von Humboldt-Stiftung tätig. Sie interessiert sich in ihrer Forschung insbesondere für die Digitalisierung im Gesellschaftsrecht sowie die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf das Privatrecht.



Fotos: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 04

Prof. Dr. Stephan Pruchniewicz
Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik

Prof. Dr. Stephan Pruchniewicz, Jahrgang 1966, hat seit September die Professur für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik inne.

Nach seinem Studium der katholischen Theologie an den Universitäten Mainz und Innsbruck war Stephan Pruchniewicz mehrere Jahre Religionslehrer an verschiedenen Schulformen in Hessen. Als Referent für Religionsunterricht im Bistum Mainz engagierte er sich in der Fort- und Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer.

Prof. Pruchniewicz wurde im Anschluss an ein Aufbaustudium 2016 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (Frankfurt a.M.) promoviert und war danach zunächst mit einem Lehrauftrag an der Technischen Universität Darmstadt, im weiteren Verlauf mit einer Vertretungsprofessur für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der JLU. An der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems war Pruchniewicz als Professor für katholische Religionspädagogik tätig.

In der Forschung interessiert sich Prof. Pruchniewicz besonders für das interreligiöse und interkulturelle Lernen und Lehren. Aktuell führt er eine qualitative Studie zum Unterrichtsprojekt WIR (Werte – Interkulturelles Lernen – Religionen) in Wien und Niederösterreich durch.



Fachbereich 05

Prof. Dr. Xun Luo
Interkulturelle Kommunikation und Wirtschaft

Prof. Dr. Xun Luo, Jahrgang 1982, hat seit September die Professur für Interkulturelle Kommunikation und Wirtschaft inne.

Er studierte Germanistik und interkulturelle Kommunikation an der Beijing Foreign Studies University und wurde im Jahr 2014 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fachgebiet für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation zum interkulturellen Lernen promoviert. Nach einem Postdoc-Aufenthalt in Jena wurde er 2016 zum Professor für interkulturelle und interdisziplinäre Studien an der Hochschule Coburg berufen.

Prof. Luo arbeitet in seiner Forschung an der Schnittstelle der Themenbereiche Kultur, Kommunikation und Organisation, aus interdisziplinärer Perspektive und mit Fokus auf den chinesischen und asiatischen Raum sowie auf den deutsch-chinesischen Kontext.

Derzeit forscht er in verschiedenen Projekten zur politischen Kommunikation zwischen Deutschland und China in der Post-Covid-Ära, zum globalen Talentfluss der chinesischen Diaspora sowie zum Thema »Diverse Teams zwischen Konflikt und Innovationskraft«.



Fachbereich 08

Prof. Dr. Maren Lepple
Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Material und Energie

Prof. Dr.-Ing. Maren Lepple hat seit Juni die Tenure-Track-Professur für Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Material und Energie inne. Sie studierte Werkstoffwissenschaft an der Universität Stuttgart und wurde am Karlsruher Institut für Technologie zum Thema »Kupfer- und Eisenoxide als Konversions-Elektrodenmaterialien für Lithium-Ionen-Batterien: Thermodynamische und Elektrochemische Untersuchungen« promoviert. Mehrere Forschungsaufenthalte führten Prof. Lepple an die University of California, USA (Santa Barbara / Davis). An der Technischen Universität Darmstadt war sie nach ihrer Promotion am Eduard-Zintl-Institut für Anorganische und Physikalische Chemie als Projektleiterin beschäftigt. Während ihrer anschließenden Tätigkeit am DECHEMA-Forschungsinstitut in Frankfurt forschte die Werkstoffwissenschaftlerin zu Hochtemperaturwerkstoffen.

In Ihrer Forschung interessiert sich Prof. Lepple für die Entwicklung und Untersuchung zukunfts-fähiger Hochleistungskeramiken für die effiziente Energiewandlung und -speicherung. Sie ist an verschiedenen Projekten beteiligt, die von der DFG und vom BMBF gefördert werden, und setzt sich hier insbesondere mit der nachhaltigen Entwicklung von Materialien für Wärmedämmschichten für energiesparende Gasturbinen auseinander.



Fachbereich 09

Prof. Dr. Christian Herzig
Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness

Prof. Dr. Christian Herzig, Jahrgang 1974, hat seit April die Professur für Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness inne.

Er studierte Umweltwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Lüneburg, wo er zum Thema integratives Nachhaltigkeitsmanagement promoviert wurde. Es folgten Postdoc-Positionen an Nachhaltigkeitszentren der University of South Australia, der Leuphana Universität und der University of Nottingham.

Von 2010 bis 2013 war Christian Herzig Assistenzprofessor für Sustainability Accounting and Reporting an der University of Nottingham und Professor für Business and Sustainability an der Nottingham Trent University.

An der Universität Kassel leitete er seit 2014 das Fachgebiet Management in der internationalen Ernährungswirtschaft, war Mitbegründer des Kassel Institute for Sustainability und leitete das Forschungscluster Global Economy des Exceed Centre Global Partnership Network (SDG 17). Prof. Herzig begleitete im Auftrag des HMUKLV den Steuerungskreis »Nachhaltige Ernährung« in Hessen und engagiert sich im Beirat des NABU-Programms »Gemeinsam Boden gut machen«. In seiner Forschung widmet er sich der wertorientierten Unternehmensführung, mit einem Fokus auf nachhaltig produzierte Lebensmittel.



Fachbereich 09

Prof. Dr. Jakob Santner
Pflanzenernährung

Prof. Dr. Jakob Santner, Jahrgang 1981, hat seit September die Professur für Pflanzenernährung inne.

Er studierte Landschaftsplanung und Agrarbiologie an der Universität für Bodenkultur in Wien, wo er mit einer Arbeit zur Dynamik von Phosphat im Wurzelraum promoviert wurde. Als Senior Scientist etablierte er an der Universität für Bodenkultur seine Arbeitsgruppe und habilitierte sich dort 2021 im Fach Pflanzenernährung und Nährstoffkreislauf. Forschungsaufenthalte führten ihn an die Lancaster University (UK), die Katholieke Universiteit Leuven (Belgien) sowie die Montanuniversität Leoben (Österreich).

Prof. Santner forscht zu ressourcenschonender Ernährung und Düngung von landwirtschaftlichen Kulturen, mit einem Fokus auf der Charakterisierung und Bewertung von Sekundärrohstoffdüngern sowie auf der Entwicklung von Recyclingdüngern aus nährstoffreichen Abfall- und Reststoffen. Zudem interessiert ihn, wie Strategien zur Erhöhung der Stresstoleranz landwirtschaftlicher Kulturen durch Siliziumdüngung etabliert werden können, und er untersucht die zugrundeliegenden Wirkmechanismen.

Das Ziel von Prof. Santners Forschung ist die effiziente Nutzung von Nährstoffressourcen sowie die Erhöhung der Stresstoleranz landwirtschaftlicher Kulturen in einem wärmer werdenden Klima.

Diagnose: Vom Hochbett gefallen

Teddyklinik Gießen: Medizinische Versorgung der Kuscheltiere soll Kita-Kindern Ängste nehmen – Erfolgreiches Projekt von Medizinstudierenden

msgi. Teddy, Giraffe und Co. sind erst einmal geheilt: Drei Tage voller Spiel, Spaß, Lernen und vor allem mit gründlichen Untersuchungen zahlreicher Kuscheltiere liegen hinter dem Team der Teddyklinik Gießen. Erstmals hatte die Teddyklinik Ende Juni vor dem Zeughaus sogar drei Tage lang geöffnet, da sie aufgrund der hohen Patientenzahl fast aus allen Nähten platzte. Die Nachfrage war so groß, dass das Organisationsteam das beliebte Angebot erweitert, damit jedes Kind sein Lieblingskuscheltier medizinisch versorgen lassen konnte.

Dass das freiwillige Projekt von Medizinstudierenden der JLU so gut ankommt, freute alle Beteiligten. Die Zeit in der Teddyklinik war nicht nur ein spaßiges Event für zahlreiche Kita-Kinder, sie bot zugleich pädagogisch wertvolle Erfahrungen für Groß und Klein.

Ein Beispiel: Stoffgiraffe Gigi der kleinen Emilia hatte sich den Hals verstaucht und musste dringend verarztet werden. Emilia kam mit ihren Eltern zur Teddyklinik, wo Gigis Beschwerden von den Medizinstudierenden, die sich an diesem Tag Teddy-Docs nannten, diagnostiziert und vor Ort behandelt wurden.

Die Kinder werden normalerweise bereits zuvor von den Teddy-Docs im Kindergarten besucht. Für ihr Lieblingskuscheltier denken sie sich eine Verletzung oder eine Krankheit aus. Später durchlaufen sie mit ihren Lieblingen in der Teddyklinik verschiedene Untersuchungen und stehen den Teddy-Docs bei Operationen zur Seite, bei denen sie auch selbst mal einen Verband um ihren Liebling legen können. Auffallend: In diesem Jahr gab es erstaunlich viele Frakturen nach Stürzen vom Hochbett.

Der Sinn hinter der Teddyklinik ist, Kindern die Abläufe bei einer ärztlichen Untersuchung auf spielerische Weise näherzubringen. So werden Hemmungen abgebaut und Ängste beseitigt. Gleichzeitig sammeln die Medizinstudierenden wichtige Erfahrungen im Umgang mit Kindern.



Foto: Johannes Schmid / Makerspace

Teddy-EKG: Die Kinder durften mit den Teddy-Docs die Herzfrequenzen ihrer Kuscheltiere untersuchen. Der Makerspace Gießen (MAGIE) hatte dafür gesorgt, dass in der Teddyklinik kuscheltiergerechte Geräte zur Verfügung standen.

Der Makerspace Gießen (MAGIE) unterstützt die Teddyklinik seit 2018. Alles begann mit der Erkenntnis, dass die medizinischen Gerätschaften leider nicht so gut auf Teddy-Organen reagieren. Daher bauten Freiwillige im Makerspace ein Teddy-Röntgengerät, das jedes Kuscheltier von innen durchleuchten kann. Ehrensache, dass das Makerspace-Team auch in diesem Jahr kurz in der Klinik vorbeikam, um das Röntgengerät einer kleinen Wartung zu unterziehen. Der Makerspace ist zugleich der Geburtsort von Karlo.

Im Bauch des großen Teddybären Karlo, den man öffnen kann, finden sich 3D-gedruckte Organe: sprich Herz, Lunge, Magen und Darm. Somit sahen die Kinder, was alles in uns und in den Teddys steckt. Schließlich erweiterte ein Teddy-EKG erstmalig das Untersuchungsspektrum. Die Kinder durften mit den Teddy-Docs die Herzfrequenzen ihrer Kuscheltiere untersuchen – eine echte Herzensangelegenheit!

<https://teddyklinik-giessen.de/>

MAGIE

»MAGIE – Makerspace Gießen« ist ein Projekt der Agentur flux – impulse, dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH (TIG), der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Der Makerspace Gießen ist ein Ort, um Ideen zu verwirklichen

– vom kreativen DIY-Projekt bis zum innovativen Prototypen. Er bietet kostenfreie Unterstützung bei Abschluss- und Projektarbeiten sowie Forschungsvorhaben mittels 3D-Drucker, Lasercutter, Nähmaschine, Mikroelektronik und mehr.

<https://makerspace-giessen.de>

Einstieg in virtuelle Realität

Network for Impactful Digital Teaching Skills (NIDIT): Virtual Reality in »Labs for Innovative Teaching« erleben

mb/ed. Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich als Studentin oder Student im ersten medizinischen Praxissemester in einem Schockraum eines Krankenhauses. Vor ihnen liegt eine Patientin und klagt über starke Schmerzen in der Brust. Der Monitor zeigt abfallende Vitalwerte, ein lautes Signal ertönt. Wie gehen Sie vor?

Um als angehende Ärztin oder Arzt in solchen Extremsituationen zielgerichtet und schnell handeln zu können, bedarf es viel Übung. Stellen Sie sich nun vor, Sie könnten dieses Szenario immer wieder trainieren, ein direktes Feedback erhalten – ohne, dass die Patientin einer tatsächlichen Gefahr ausgesetzt wäre – und sich dadurch ein souveränes Vorgehen aneignen. Mit dem Einsatz von Virtual Reality ist das möglich.

Virtual Reality birgt ein großes Potenzial zur Entwicklung solcher neuartigen Lehr- und Lernszenarien. Das Network for Impactful Digital Teaching Skills (NIDIT) hat daher in Gießen und Marburg die Labs for Innovative Teaching als eine von fünf Maßnahmen des Verbundprojekts etabliert.



Foto: Marie Tuul

Zugang zur virtuellen Realität: Die Türen der Labs for Innovative Teaching stehen Studierenden, Lehrenden und weiteren Interessierten offen.

Um den gezielten Einsatz innovativer Bildungstechnologien zu fördern und gleichzeitig Raum für einen experimentellen Umgang zu ermöglichen, orientieren sich die Labs am Konzept von Makerspaces. Als Begegnungsraum für Lehrende und Interessierte der Verbundhochschulen stehen die Türen der Labs zu den Open-Lab-Zeiten offen. Virtual- und Augmented-Reality-Headsets, eine VR-Treadmill, Cybershoes und entsprechend ausgestattete Workstations laden zum Ausprobieren ein. Außerdem gibt es genug Platz für eine Tasse Kaffee zwischendurch.

Der offene Werkstattcharakter erleichtert Interessierten den Einstieg.

Der Besuch in einem der Labs setzt keine fertige Idee oder Vorkenntnisse voraus. Die Mitarbeitenden beraten vor Ort bei individuellen Vorhaben oder helfen bei der Erstanwendung der Hard- und Software weiter. Zudem gibt es eine VR-Ausleihstation.

Die Labs bieten verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten vom Einführungsworkshop bis zum Vertiefungskurs an, die dazu beitragen sollen, Hemmschwellen abzubauen, Virtual Reality in der Lehre erfahrbar zu machen und neue Wege für den Einsatz innovativer Technologien aufzuzeigen.

www.uni-giessen.de/nidit

Wie können wir gut leben?

Research Centre for the Study of Culture (RCSC) als gemeinsamer Ort für den Forschungsdialog – Neuer »Möglichkeitsraum« für die Kulturwissenschaften

jr. Was sind Formen guten Lebens, nicht zuletzt angesichts der zahlreichen Krisenentwicklungen in jüngerer Zeit? Inwiefern bilden und bewähren sich Gemeinschaften (erst) in Konfliktsituationen? Was bedeutet es, die intensiv geführten Debatten um das koloniale Erbe Deutschlands auf regionaler Ebene in Hessen zu verfolgen, gar auf Ebene der Universität? Dies sind nur einige der zentralen und drängenden Fragen, die Forschende im Bereich der Kulturwissenschaften zurzeit in Verbundinitiativen untersuchen. Einen neuen gemeinsamen Ort für den Forschungsdialog bietet das im vergangenen Sommersemester eingerichtete Research Centre for the Study of Culture (RCSC).

Angesiedelt ist das RCSC am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC). Aufbauend auf der langjährigen Expertise des GCSC, das von 2006 bis 2019 im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert wurde und national wie international einen hervorragenden Ruf hat, übernimmt das RCSC zugleich eine unterstützende Rolle für den Potenzialbereich »Kultur – Konflikt – Sicherheit« (Schwerpunkt: Östliches Europa), der die Fachbereiche 03 bis 05 überspannt. Es geht allen Beteiligten darum, kulturwissenschaftliche Verbundvorhaben stärker sichtbar zu machen und auf breiter Basis weiterzuentwickeln. Gesucht werden dabei auch neue Brückenschläge zu nicht-kulturwissenschaftlichen Disziplinen – etwa beim

Querschnittsthema Nachhaltigkeit. Gefördert wird das RCSC durch den Hessischen Hochschulpakt 2021-25.

Den Startschuss für den inhaltlichen Austausch gaben das Auftaktsymposium des RCSC sowie der erste Termin eines mehrteiligen Open-Research-Forums. Der ebenfalls im Sommersemester eingeweihte Neubau des GCSCII (siehe auch Bericht im uniforum 2/2022) bietet dafür als gemeinsames Zuhause von GCSC und RCSC physisch wie ideell einen neuen »Möglichkeitsraum«, der künftig weiter ausgestaltet werden soll.

Neben der beantragten Forschungsgruppe »Formen guten Lebens. Literatur als Archiv, Kritik und Laboratorium« (www.uni-giessen.de/fbz/rcsc/research/literatur-gutes-leben/) und einer Verbundinitiative zur Konfliktthematik wurde unter anderem das Ausstellungsjahr »Die Klassifizierung der Welt – Universitäres Sammeln im kolonialen Kontext« der AG »Koloniales Erbe« präsentiert, in dem Objekte der universitären Sammlungen in neuer Perspektive beleuchtet und auf ihre koloniale Provenienz befragt werden.

Als Werkstattforum, um interdisziplinär angelegte, kulturwissenschaftliche Verbundvorhaben zu diskutieren, wird das Open-Research-Forum des RCSC im Wintersemester fortgeführt. Idealerweise wird der intensive Austausch über die Forschungsinteressen am Ende in weitere Verbundprojekte münden.

www.uni-giessen.de/fbz/rcsc

Möglichkeiten der Förderung

Büro für Chancengleichheit legt verschiedene Programme für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf

sta/jmo. Die JLU hat einen Fonds für Babysitterzuschüsse eingerichtet, der sich an Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren mit Kindern richtet. Im Rahmen dieses Fonds können zusätzliche Kinderbetreuungskosten, die außerhalb der Regelbetreuung (Randzeiten, Schließzeiten der Kita, Schulferien, Erkrankung des Kindes etc.) entstehen, bezuschusst werden, teilt das Büro für Chancengleichheit der JLU mit. Es sei das Ziel, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler während intensiver Projekt- und Qualifikationsphasen oder bei Ausfall der Regelbetreuung in ihren Familienaufgaben zu entlasten.

Um Anreize für die Förderung von Frauen in der Post-Doc-Phase zu setzen und damit einen Beitrag zur Chancengleichheit in der Wissenschaft zu leisten, stellt die JLU Mittel für ein

»Seminar- und Coachingprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Post-Doc-Phase« bereit. Gefördert werden Workshops, Coachings und Fortbildungsangebote für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen, die Zusatzqualifikationsmöglichkeiten für Karrierewege innerhalb und außerhalb der Hochschule etablieren und somit zum Abbau von strukturellen Barrieren und der Unterrepräsentanz von Frauen beitragen.

Die JLU verfügt zudem über einen Fonds, über den zusätzliche Mittel für die Mitnahme von Kindern unter 14 Jahren und Begleitpersonen auf Dienstreisen bereitgestellt werden, wenn vor Ort durch den Veranstalter keine geeignete Kinderbetreuung angeboten wird.

BueroChancengleichheit@admin.uni-giessen.de

GASTWISSENSCHAFTLERIN

Fachbereich 09

Dr. Andrielle Wairich

Gastwissenschaftlerin aus Brasilien

Dr. Andrielle Wairich ist derzeit bei Prof. Dr. Michael Frei am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung als Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung zu Gast.

Sie wurde an der Bundesuniversität von Rio Grande do Sul (Porto Alegre, Brasilien) in Zell- und Molekularbiologie zum Thema »Die Reaktion auf Eisenmangel und -überschuss bei der Gattung *Oryza*« promoviert.

Ein Auslandsjahr während der Promotion führte Dr. Wairich für ihren ersten Forschungsaufenthalt bereits an die Universität Bonn.

Ihre Forschungsschwerpunkte an der JLU sind u. a. Eisen- und Salzhomöostase bei Pflanzen sowie das Potenzial von



Foto: privat

wildlebenden Verwandten der Reispflanze für eine nachhaltige Pflanzenproduktion und Ernährungsqualität.

An der JLU freut sich Dr. Andrielle Wairich besonders über die Gastfreundschaft und Unterstützung, sowohl von ihren Kolleginnen und Kollegen am Institut als auch durch das Akademische Auslandsamt.

Zukünftig möchte sich Dr. Wairich der Herausforderung stellen, die deutsche Sprache zu erlernen, und wünscht sich, für weitere Forschungsaufenthalte nach Deutschland kommen zu können.

AUS DER PRÄSIDENTIALVERWALTUNG

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Dr. Imke Polland-Schmandt unterstützt seit September das Akademische Auslandsamt als Referentin für strategische Schwerpunktarbeit der JLU in Europa und weltweit. Sie bringt Erfahrung in der Koordination internationaler Kooperationen am GCSC der JLU mit. Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination der JLU-Aktivitäten in der im Rahmen der European Universities Initiative unter dem Titel »EUPeace« in Aufbau befindlichen europäischen Hochschulallianz und strategische Schwerpunkttätigkeiten weltweit.

@ imke.polland-schmandt@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12177

BÜRO FÜR DIGITALISIERUNG

Marcus Enger (BfD1) leitet seit dem 1. Juli das Büro für Digitalisierung (BfD). Er kommt als Führungskraft und Projektmanager mit einer mehr als 20-jährigen Erfahrung in der Softwareindustrie an die JLU. Mit seinem Team berät er den Vizepräsidenten für wissenschaftliche Infrastruktur in strategischen Fragen zur Digitalisierung, verantwortet u. a. die weitere Erstellung bzw. Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie sowie die Koordination und die Umsetzung des Digitalpakts Hochschule.

@ marcus.enger@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12064

Tim Bostick (BfD2) ist seit dem 1. September Assistent für das Büro für Digitalisierung. Vorher hat er 15 Jahre in der Verwaltung im Fachbereich 09 und in der Stabsabteilung Forschung gearbeitet. Er unterstützt das Team bei der Etablierung und Verwendung von Projektmanagement-Werkzeugen. Zudem unterstützt er den Aufbau des Büros.

@ timothy.bostick@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12065

Dr. Eva-Maria Huber (BfD3) ist seit dem 15. Juni als Referentin im Büro für Digitalisierung tätig. Dank ihrer langjährigen Tätigkeit im Bereich der Altertumswissenschaften bringt sie Erfahrung in Forschung und Lehre mit. Zu ihren Aufgaben gehört u. a. die Betreuung der Digitalpaktprojekte mit dem Schwerpunkt Studium und Lehre.

@ eva-maria.huber@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12092

Jeanette Jäger (BfD4) ist seit dem 1. Mai Referentin im Büro für Digitalisierung. Sie kommt mit Erfahrung im IT-Projektmanagement, Nachhaltigkeit und Organisationsentwicklung als neues Gesicht an die JLU. Im BfD ist Jeanette Jäger die Ansprechpartnerin für Digitalisierung in der Forschung. Zusätzlich beschäftigt sie sich mit allgemeinen strategischen Fragen der Digitalisierung an der Universität.

@ jeanette.jaeger@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12093

Jeldrik Glasl (BfD5) verstärkt seit dem 1. August als Referent das Team im BfD. Er ist bereits seit über 20 Jahren in der Präsidentsverwaltung an der JLU tätig, zuletzt im Kanzlerbüro, und bringt ins BfD seinen reichen Erfahrungsschatz aus zahlreichen IT-Projekten ein. Schwerpunktmäßig betreut er die Digitalisierungsvorhaben mit Bezug zur Verwaltung.

@ jeldrik.glassl@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12066

BÜRO FÜR NACHHALTIGKEIT

Dr. Kristina Deutsch unterstützt seit Juli die Stabsabteilung Büro für Nachhaltigkeit (BfN) als Projektassistentin. Neben der Mitarbeit im Nachhaltigkeitsberichtsbesprechungen und in Projekten des BfN widmet sie sich unter anderem der Koordination von Veranstaltungen des BfN.

@ kristina.deutsch@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-16374

Magdalena Tanzer ist seit August als Referentin in der Stabsabteilung Büro für Nachhaltigkeit (BfN) tätig. Gemeinsam mit Dr. Marcus Kieslich, ebenfalls Referent im BfN, widmet sie sich schwerpunktmäßig dem Aufbau eines Nachhaltigkeitsberichtsbesprechungen an der JLU und der Koordination von Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -projekten.

@ magdalena.tanzer@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-16373

@ marcus.kieslich@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-16385

@ nachhaltigkeit@admin.uni-giessen.de

PRÄSIDENTIALBÜRO

Dr. Bianca Widlitzki wird zum 1. November die Leitung des Präsidentsbüros übernehmen; sie war bereits seit 2018 als Persönliche Referentin des Präsidenten tätig. Der bisherige Leiter des Präsidentsbüros und Grundsatzreferent für strategische Angelegenheiten Dr. Sven Werkmeister verlässt aufgrund eines Stellenwechsels die JLU zum 31. Oktober.

@ bianca.widlitzki@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12005

Dr. Susanne Schul hat zum 1. Oktober die Arbeit als Referentin für Kommunikation im Präsidentsbüro aufgenommen. In dieser Funktion arbeitet sie direkt im Team von Dr. Widlitzki. Zu den Zuständigkeiten von Dr. Schul gehört die Unterstützung von Kommunikations- und Netzwerkaufgaben der Hochschulleitung.

@ susanne.schul@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12016

Anne-Kathrin Weber hat ebenfalls zum 1. Oktober eine Stelle als Referentin für Wissenschaftskommunikation im Präsidentsbüro angetreten. Sie wird den Aufbau eines landesgeförderten, hessenweiten Netzwerks Wissenschaftskommunikation im Sinne der JLU unterstützen und eng mit den bereits vorhandenen Strukturen im Bereich Wissenschaftskommunikation an der JLU zusammenarbeiten.

@ anne-kathrin.weber@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12045

DEZERNAT E – LIEGENSCHAFTEN, BAU UND TECHNIK

Guido Eisfeller hat am 1. August die Leitung des Dezernats E übernommen. Er hat die Nachfolge von Katherina Hannemann angetreten, die 18 Jahre lang die Dezernatsleitung innegehabt hatte und zum 1. August in den Ruhestand gegangen ist.

Zu den Aufgaben von Guido Eisfeller gehören neben der Dezernatsleitung auch Grundsatz- und Organisationsangelegenheiten. Das Dezernat E gliedert sich in die Abteilungen E1 – Flächenmanagement, die direkt dem Dezernatsleiter Guido Eisfeller unterstellt ist, sowie in die Abteilungen E2 – Bau und Technik (Abteilungsleitung Christine Wysotzki) und E3 – Immobilien- und Energiemanagement (Abteilungsleitung Markus Enders). Guido Eisfeller ist bereits seit September 2008 an der JLU tätig und bringt eine vielfältige Expertise mit: Er war zuletzt im »Stab Planung und Entwicklung« für die strategische bauliche Entwicklung zuständig und hatte zudem für die JLU die Projektleitung für die Umsetzung des Investitionsprogramms HEUREKA inne.

@ guido.eisfeller@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12500



Foto: JLU / Katriona Friese

Endlich wieder Gleichgesinnte treffen

OFFICE DAY des Hochschulsekretariate-Netzwerks »Justus Sekretariate«

ih. Mehr als 30 Sekretärinnen und ein Assistent (!) erlebten, wengleich mit Masken und auf Abstand, wie schön und wichtig es ist, sich persönlich zu begegnen und miteinander auszutauschen. Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause fand am 12. Juli der 5. OFFICE DAY in der Aula statt.

Anke Wagner (Fachbereich 01) berichtete von einem Austausch mit dem Präsidenten und anderen Mitgliedern der zentralen Verwaltung, flankiert von Ines Höffigers (FB 11) Sketchnotes an Pinnwand und Flipchart. Petra Dietz (FB 03) übernahm mit Yogaübungen und einer Kurzmeditation die »Bewegungs-Initiative«.

Mit rheinischem Humor und großem Sachverstand stimmte Dr. Gisela van Delden, Motivationstrainerin aus Bonn, die Teil-

nehmenden auf das Thema »Selbstwirksamkeit, Motivation und Resilienz« ein. In Workshops diskutierten sie anschließend Fragen wie »Was haben diese zwei Jahre mit uns gemacht?«, »Was hat uns durchhalten lassen?«, »Was nehmen wir aus dieser Zeit mit?« und »Wie kann ich mich selbst für weitere Krisen stärken?«

Wer dem Netzwerk »Justus Sekretariate« beitreten möchte, ist herzlich eingeladen, sich in Stud.IP in die Projektgruppe einzutragen, um künftig über Neuigkeiten und Aktivitäten auf dem Laufenden zu sein, darunter das monatliche Online Meetup oder die neu etablierte monatliche Sprechstunde mit dem HRZ.

www.uni-giessen.de/justussekretariate

Sicherheit ist oberstes Gebot

Institut für Altertumswissenschaften erhält den Arbeitssicherheitspreis 2022 – Erstmals geisteswissenschaftliche Einrichtung ausgezeichnet

chb. Arbeitssicherheit hat an der JLU einen sehr hohen Stellenwert. Zum Schutz aller Beteiligten werden die Vorgaben auch dort genauestens eingehalten, wo die Beschäftigten nicht direkt mit Gefahrstoffen oder gefährlichen Arbeitsmitteln in Kontakt kommen. Das Team des Instituts für Altertumswissenschaft ist für seinen hervorragenden Einsatz mit dem Preis für Arbeitssicherheit 2022 der JLU ausgezeichnet worden.

Die Übergabe an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts Prof. Dr. Helmut Krasser und das gesamte Team erfolgte im Sommer im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rektorenzimmer. Die Auszeichnung ging damit erstmals an eine universitäre Einrichtung im Bereich der Geisteswissenschaften. JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee gratulierte Prof. Krasser sowie seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern herzlich: »Arbeitssicherheit, Schutz der Beschäftigten und Qualität in Forschung, Studium und Lehre sowie in der Praxis bedingen sich wechselseitig. Ich freue mich sehr darüber, dass das Team in gemeinschaftlicher Leistung und unter Einbeziehung der Studierenden die Vorschriften und Anforderungen im Arbeits- und Gesund-

heitsschutz vorbildlich umgesetzt hat.« Die Gratulation erfolgte auch im Namen der Unfallkasse Hessen, die den Preis gemeinsam mit der JLU vergibt.

Das Institut für Altertumswissenschaften am Fachbereich 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften gliedert sich in die drei Arbeitsbereiche Klassische Archäologie, Klassische Philologie und Alte Geschichte. Im Fokus von Forschung und Lehre stehen das kulturelle und das geistige Erbe der griechischen und römischen Antike. Studierende haben die Möglichkeit, im Rahmen von Exkursionen, bei der Aufarbeitung von Ausgrabungen und bei der Organisation von Ausstellungen Theorie und Praxis im Studium miteinander zu verbinden. Im Hinblick auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz lobte das Gutachterteam die praxisnahe Umsetzung, die Unterweisungen von Beschäftigten und Studierenden, die Notfallorganisation sowie eine ausreichende Beschilderung. Ein Sicherheitsbeauftragter ist benannt. Tätigkeiten, die mit schwerem Heben und Tragen verbunden sind, etwa die Untersuchung von archäologischen Funden, werden mit zusätzlichen Hebelmitteln an die ergonomischen Erfordernisse angepasst.

Arbeitssicherheitspreis

Der mit 1.000 Euro dotierte Arbeitssicherheitspreis der JLU wird seit 2004 verliehen. Von Anfang an hat die Unfallkasse Hessen die Gießener Initiative unterstützt. Mit dem Preis wird das besondere Engagement von Vorgesetzten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Arbeitssicherheit gewürdigt. Die Auszeichnung soll dazu anregen, sich im Arbeitsschutz zu engagieren, damit arbeitsbedingte Unfälle und Erkrankungen vermieden werden. Im vergangenen Jahr konnten unter Pandemiebedingungen und unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen drei JLU-Einrichtungen begangen werden, um die Umsetzung der Arbeits- und Gesundheitsschutzanforderungen vor Ort zu prüfen. Auf Basis einer standardisierten Bewertung wurde das Gewinnerteam ermittelt. Kriterien für die Preisvergabe sind u. a. Organisation und Akzeptanz des Arbeitsschutzes, Notfallorganisation inklusive Flucht- und Rettungswege, Gestaltung der Arbeitsplätze und Kriterien der Arbeitsmedizin, wie zum Beispiel arbeitsmedizinische Vorsorge, Hautschutz oder Hygiene sowie der Umgang mit Gefahrstoffen.



Foto: JLU / Tili Schürmann

Großes Engagement für Arbeits- und Gesundheitsschutz: Glückwünsche an das Team des Instituts für Altertumswissenschaften zum Arbeitssicherheitspreis 2022.

»Uni-Feeling« zum Berufsstart

Begrüßung des neuen Ausbildungsjahrgangs – Kennenlernen im Hörsaal und in der Mensa

pm/ms/chb. Mit rund 100 Auszubildenden in über 15 Berufen zählt die JLU zu den größten Ausbildungsinstitutionen in der Region. In diesem Jahr heißt die JLU 34 Auszubildende und drei dual Studierende für die öffentliche Verwaltung willkommen, die hier den Grundstein für ihren weiteren beruflichen Werdegang legen.

Am 1. August / 1. September haben 20 Frauen und 17 Männer ihre Ausbildung in elf verschiedenen Berufen begonnen; hinzu kommt eine Jahrespraktikantin. Sie unterstützen bei den unterschiedlichsten Aufgaben – in der Verwaltung, im IT- oder Sportbereich, in den Bibliotheken, technischen Werkstätten, Laboren, veterinärmedizinischen Kliniken, landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieben sowie im Botanischen Garten.

Endlich wieder »Uni-Feeling«: Erstmals nach zweijähriger pandemiebedingter Pause erwartete die neuen Auszubildenden und dual Studierenden am 2. September eine Begrüßungsveranstaltung in Präsenz. JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee begrüßte die jungen Leute herzlich im Biologischen Hörsaal. Er wünschte ihnen einen guten Start, spannende Einblicke in die Berufswelt und viel Erfolg bei ihrer Ausbildung oder im dualen Studium an der JLU.

Es folgten Kennenlernspiele, die Vorstellung der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und ein Rundgang durch das Universitätszentrum, den Campus Natur- und Lebenswissenschaften und das Philosophikum – inklusive gemeinsamer Mittagpause in der Mensa. Aufgrund der

sehr guten Erfahrungen aus den Vorjahren wurde das Begrüßungsprogramm um digitale Lerninhalte ergänzt.

Dual Studierende

Inspektoratwörter/in für Allgemeine Verwaltung / Public Administration B. A.: Eleonore Gasko, Maximilian Heinz, Lisa Maier

Auszubildende

- Biologielaborantin: Lizzy Peschau
- Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (UB): Hanna Bettelhäuser, Chiara Marie Triller
- Fachinformatiker: Khaled Sayed Ali, Tobias Treml, Ron Rupp
- Feinwerkmechaniker: Leon Klopfer
- Gärtnerin: Angelina Hoß
- Gebäudereiniger: Mateusz Bem
- Landwirt/in: Tabea Kammer, Tim Vogt, Moritz Bauer, Luc Andre Gasteier, Samuel Sames, Jael Elisabeth Schlüter, Lian Honnef, Eric Schiele
- Metallbauerin: Antonia Küppers
- Tiermedizinerin/r Fachangestellte/r: Elisa Hambach, Marlene Kirchner, Annalena Isabell Matthé, Jan Feller, Till Köpper, Finnja Kunzemann, Lea De Groot, Kim Lea Fischer, Sarah Wedel
- Tierpfleger/in: Cora Auernheimer, Moesha-Celina Heinemann, Marnie Leikam, Hannes May, Dominik Willmann
- Verwaltungsfachangestellte/r: Annina Plücker, Florian Scholand

Jahrespraktikantin:

- Aya Alhajali (Dezernat D und E)

www.uni-giessen.de/ausbildung



Willkommen an der JLU! Prof. Mukherjee (r.), Miriam Schäfer (2.v.r.) und Personalchefin Heike Siebert-Rothland (3.v.r.) begrüßten die Auszubildenden im Hauptgebäude.

Golfend in den Ruhestand

Die langjährige Baudezernentin Katherina Hannemann wurde im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedet. In ihrer Abschiedsrede ließ sie die scheidende Dezernentin ihre Dienstzeit an der JLU noch mal Revue passieren: Seit 2004 war sie verantwortlich für alle Themen rund um Liegenschaften, Flächenmanagement, Gebäudebewirtschaftung und -betrieb sowie Instandhaltung. Zudem konnte sie die bauliche Entwicklung der Universität maßgeblich mitgestalten und ihre Erfahrung bei den großen Neubauvorhaben wie dem Neubau des Biomedizinischen Forschungszentrums Seltersberg (BFS) oder dem Neubau der Chemie erfolgreich einbringen. Kanzlerin Susanne Kraus dankte ihr in einer persönlichen Abschiedsrede und wünschte ihr alles Gute für den bevorstehenden Ruhestand. Bevor es zum Imbiss ging, hatten die Kolleginnen und Kollegen passend zu ihrem Hobby »Golfen« eine kleine Überraschung für Katherina Hannemann vorbereitet: Auf fünf angefertigten Minigolfbahnen musste sie sich thematisch durch alle Fachabteilungen spielen und stellte einmal mehr ihr Können unter Beweis. (cw)



Foto: Christine Wyszczki

In eigener Sache

Erinnerung an Katja (Katharina) Jäger

* 19. Dezember 1973 † 12. September 2022

»Es ist so endgültig.« Die Rubrik »Verstorbene«, die sie jahrelang fürs uniforum betreute, war jene, die sie am wenigsten mochte. Dort sollte, so haben wir es vereinbart, ihr Name keinesfalls erscheinen – auch nicht irgendwann einmal, dann nämlich, wenn es soweit wäre. Und ein Nachruf? Wäre das in ihrem Sinne? Vielleicht ... Wir dürften es entscheiden. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Wir mussten in der JLU-Pressestelle Abschied nehmen von unserer Redaktionsassistentin und herzenguten Kollegin Katja (Katharina) Jäger. Und wir erinnern uns traurig – an ihre stille freundliche Art, an ihre Fürsorglichkeit, die in erster Linie ihrer Familie, vor allem ihrem Mann und ihrer Tochter, immer aber auch unserem Team galt – und an ihren trockenen Humor. Nicht selten, dass sie uns im kleinen Kreis mit einem lockeren Spruch verblüffte. Katja konnte herzlich lachen, wunderbar erzählen und sich in Situationen einfühlen. Sie war interessiert, gebildet und belesen.

Während ich diese Zeilen schreibe, höre ich den Klang ihrer Stimme deutlich – etwa das ein klein wenig zu geschlossene O. Nach mehr als zwei Jahrzehnten in Deutschland erinnerten nur noch Nuancen daran, dass Katja ihre Kindheit und Ju-



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

gend in Russland verbracht, dass sie dort nach dem Abitur und Studium als Lehrerin gearbeitet hatte, ehe sie in Gießen noch einmal von vorn begann.

An der JLU absolvierte sie eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten und arbeitete anschließend im Rechtsdezernat. Die Kolleginnen und Kollegen ließen sie nur ungern gehen, als sie im Jahr 2014 zu uns in die Pressestelle wechselte.

Wir haben sie im Team von Anfang an gemocht und geschätzt; unsere Zusammenarbeit hätte gern noch viele Jahre währen können. Doch es kam anders. Nach der plötzlichen Diagnose einer seltenen und lebensbedrohlichen Erkrankung wurde Katja auf bewundernswerte Art zur

Expertin in eigener Sache. Sie verschaffte sich Zugang zu einer wissenschaftlichen Studie, fuhr zu Spezialisten, um sich selbst dich zusätzlich umgetrieben. Es hat dich traurig gestimmt, nicht mehr erleben zu können, »wie diese Kriegsverbrecher auf die Anklagebank kommen«. All das war dir nicht vergönnt.

Wir hoffen nun in deinem Sinne, dass sich manches auf lange Sicht doch noch zum Besseren entwickeln wird. (chb)

Du, liebe Katja, hast Spuren hinterlassen. Wir werden dich nicht vergessen. Danke für eine schöne gemeinsame Zeit! Das Team der JLU-Pressestelle

AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

FB 01 – Rechtswissenschaft

Der Fachbereich Rechtswissenschaft hat ein neues Dekanatsteam: Dekanin ist seit 1. Oktober Prof. Dr. Lena Rudkowski; sie folgt turnusmäßig auf Prof. Dr. Bernhard Kretschmer. Prodekan bleibt Prof. Dr. Thorsten Keiser (Amtszeit bis 30. September 2023). Neuer Studiendekan ist Prof. Dr. Pierre Hauck als Nachfolger von Prof. Dr. Bettina Schöndorf-Haubold. Die Amtszeiten von Dekanin und Studiendekan laufen bis zum 30. September 2025.

Dr. Mathias Kochendörfer, Lehrbeauftragter am Fachbereich 01, ist zum Richter am Bundesgerichtshof gewählt worden. Der Richterwahlschuss des Bundes hatte ihn am 7. Juli auf Vorschlag des Landes Hessen in dieses hohe Amt gewählt. Dr. Kochendörfer war seit 2013 Richter am Oberlandesgericht Frankfurt.

FB 02 – Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Irene Bertschek, Leiterin des Forschungsbereichs »Digitale Ökonomie« am ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim und Professorin für Ökonomie der Digitalisierung an der JLU, ist zum Mitglied des neu eingerichteten Zukunftsrats der Bundesregierung berufen worden. Prof. Bertschek ist Spezialistin für die digitale Transformation; sie erforscht, wie die Digitalisierung wirtschaftliche Prozesse verändert und wie sie sich auf die Produktivität und das Innovationsverhalten von Unternehmen auswirkt.

FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften / Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)

KI im Lehramtsstudium: Für ihre Idee zur Entwicklung eines Bots, der Gesprächssituationen aus dem Alltag einer Lehrkraft entsprechend theoretischer Kommunikationsmerkmale simuliert, wurden Prof. Dr. Edith Braun, Professur für Hochschuldidaktik mit dem Schwerpunkt Lehrerbildung am Fachbereich 03, und Julia Fecke, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Lehrerbildung, mit einem Sonderpreis der ersten »Open Idea Competition« des Hessischen Zentrums für Künstliche Intelligenz ausgezeichnet. Geplant ist die Entwicklung eines Prototyps, der die Gesprächspartnerin / den Gesprächspartner einer angehenden Lehrkraft simuliert. Dies soll den Lehramtsstudierenden Sicherheit für künftige Gesprächsanlässe geben. Prof. Braun gehört der Steuerungsgruppe der beiden Strukturentwicklungsprojekte Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) und Gießener Offensive Berufliche Lehrerbildung (GOBeL) an.

FB 05 – Sprache, Literatur, Kultur

Prof. Dr. Joanna Rostek, Juniorprofessorin für Anglophone Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften an der JLU und zurzeit Vertretungsprofessorin für Englische Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist für ihre Habilitationsschrift »Women's Economic Thought in the Romantic Age: Towards a Transdisciplinary Herstory of Economic Thought« mit dem mit 1.500 Euro dotierten Habilitationspreis des Deutschen Anglistenverbands ausgezeichnet worden. Gemeinsam mit Prof. Dr. Ellen Grünke-

meier (Universität Bielefeld) und PD. Dr. Nora Pleßke (Universität Magdeburg) leitet Prof. Rostek das von der DFG finanzierte wissenschaftliche Netzwerk »Methodologies of Economic Criticism«.

FB 06 – Psychologie und Sportwissenschaft

Für seine herausragenden Beiträge zum wissenschaftlichen Verständnis der visuellen Wahrnehmung hat der Fachbereich 06 dem international renommierten Wahrnehmungspsychologen Prof. Dr. Edward (Ted) Adelson vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge, die Kurt-Koffka-Medaille verliehen. Der Preisträger, der die Perceptual Science Group des Computer Science & Artificial Intelligence Laboratory am MIT leitet, hielt anschließend einen Vortrag zum Thema »Scientific and Unscientific Methods for Studying Vision«.

Die Kurt-Koffka-Medaille der JLU wird seit 2007 an international herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für exzellente Leistungen im Bereich der Wahrnehmungs- und/oder Entwicklungspsychologie verliehen. Benannt ist die Medaille nach dem Psychologie-Pionier Kurt Koffka, der von 1911 bis 1927 an der Universität Gießen lehrte.

Dr. Katherine Storrs, Arbeitsgruppe für Experimentelle Psychologie (Prof. Dr. Roland W. Fleming), hat den »Kommunikatorpreis des CMBB« gewonnen. Das Center for Mind, Brain and Behavior (CMBB) der Universitäten Marburg und Gießen verlieh erstmalig zwei Preise für hervorragende Wissenschaftskommunikation innerhalb der Neurowissenschaften. Dr. Storrs forscht zum Schwerpunkt Visuelle Wahrnehmung in der Arbeitsgruppe für Experimentelle Psychologie von Prof. Dr. Roland W. Fleming.

Einen der beiden »Kommunikatorpreise des CMBB« in der Kategorie »Young Talent« hat Marcel Linka, Doktorand bei Dr. Benjamin de Haas in der Arbeitsgruppe Individuelle Wahrnehmung erhalten. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie individuell Blickbewegungen sind. Dafür hat er einen Fünf-Minuten-Test entwickelt, der Erklärvideo und Bilder zeigt und parallel Blickbewegungen aufzeichnet. Der Test wurde als Mitmach-Aktion im Mathematikum aufgebaut. Der »Kommunikatorpreis des CMBB« ist mit 250 Euro dotiert, der »Kommunikatorpreis des CMBB (Young Talent)« mit 500 Euro. (www.fcmh.de; www.cmbb-fcmh.de/de/forschung/kommunikatorpreis)

FB 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie

Dr. Arash Rahimi-Iman, Heisenberg-Gruppenleiter der von der DFG geförderten Arbeitsgruppe Quantennanophotonik am I. Physikalischen Institut, hat den Rudolf-Kaiser-Preis 2021 erhalten. Der mit 30.000 Euro dotierte Preis ging an den Experimentalphysiker für den »erstmaligen Nachweis der Signaturen eines selbst-startenden optischen Frequenzkamms in einem VECSEL«. Die Arbeit entstand im Rahmen seiner Habilitation an der Philipps-Universität Marburg. Von dort wechselte Dr. Rahimi-Iman 2021 als Heisenberg-Gruppenleiter an die JLU.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Redaktion: Charlotte Brückner-Ihl (chb) und Caroline Link (cl) verantwortlich; Sara Strüßmann (str); Pressestelle der JLU
 Postfach 11 14 40, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23)
Telefon: 0641 99-12041 / -12042 / -12043
 pressestelle@uni-giessen.de, www.uni-giessen.de
Grafisches Konzept / Layout: Wolfgang Polkowski
 Polkowski Mediengestaltung, Erlengasse 3, 35390 Gießen,
 Telefon: 0641 9433784, mail@kgwp.de
Druck: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG,
 Marburger Straße 20, 35390 Gießen, Telefon: 0641 3003-0, Auflage: 7.000
 Alle Mitglieder der JLU sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im uniforum beizutragen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.

Malina Reitemeyer, Doktorandin am I. Physikalisches Institut, ist als eine von nur 30 Frauen weltweit mit einem Amelia Earhart Fellowship von Zonta International ausgezeichnet worden. Mit der Auszeichnung, die mit 10.000 US-Dollar verbunden ist, werden herausragende akademische Leistungen in der Forschung auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrttechnik oder der Weltraumwissenschaften gewürdigt. Reitemeyer konnte das Auswahlkomitee mit ihrer Arbeit zur »Charakterisierung von Elektrid-Materialien und deren Anwendung in Neutralisatoren für elektrische Triebwerke mit alternativen Treibstoffen« überzeugen. Die Preisträgerin ist Teil der AG Ionentriebwerke unter der Leitung von Prof. Dr. Peter J. Klar.

FB 08 – Biologie und Chemie

Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek, Institut für Biologiedidaktik, ist zum Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Naturschutzgeschichte gewählt worden. Der Gießener Biologe beschäftigt sich neben seinen Forschungen zur Biologiedidaktik und Wissenschaftskommunikation auch mit den historischen Hintergründen der Umwelt- und Naturschutzbewegungen.

Fünf Chemikerinnen und Chemiker der JLU haben an der Lindauer Nobelpreisträgeretagung teilgenommen. Aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Peter R. Schreiner nahmen die beiden Doktoranden Bastian Bernhardt und Marcel Ruth sowie der Alexander-von-Humboldt-Stipendiat Dr. Fumito Saito (inzwischen LMU München) teil. Außerdem waren die Doktorandin Svenja Otto aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Jürgen Janek und der Vertrauensdozent für die Chemie Prof. Dr. Siegfried Schindler in Lindau. Sie bleiben automatisch ständige Mitglieder des Lindauer Alumni-Netzwerks.

An der JLU wurden zum zehnten Mal die Young Chemist Awards an Schülerinnen und Schüler verliehen. 17 Schülerinnen und Schüler aus fünf Schulen nutzten die letzte Woche ihrer Sommerferien zum Chemie-Lernen, Forschen und Experimentieren an der JLU. Zum Abschluss wurde eine Klausur geschrieben, und die Teilnehmenden mit den besten Ergebnissen wurden mit den Young Chemist Awards ausgezeichnet und mit Buchgutscheinen zwischen 50 und 150 Euro belohnt. Die drei Preisträger waren Fabian Klimas (Liebigsschule Gießen, 1. Platz), Jakob Jost (Liebigsschule Gießen, 2. Platz) und Sebastian Blank (Augustinerschule Friedberg, 3. Platz).

FB 10 – Veterinärmedizin

Der Fachbereich Veterinärmedizin hat ein neues Dekanatsteam: Dekan ist seit dem 1. Oktober Prof. Dr. Stefan Arnold, der das Amt zuvor bereits kommissarisch innehatte, nachdem der vorherige langjährige Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. (Bursa) Dr. h.c. (Toruń) Martin Kramer als Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am 22. November 2021 ins JLU-Präsidium gewechselt war. Prodekan ist Prof. Dr. Franco Harald Falcone (Nachfolger von Prof. Dr. Martin Diener); Studiendekanin bleibt für eine weitere Amtszeit Prof. Dr. Melanie Hamann. Die Amtszeiten laufen bis zum 30. September 2025.

PERSONALIA

Professuren

FB 01

Prof. Dr. iur. Malte-Christian Gruber, bisher Ordinarius für Rechtsphilosophie und Wirtschaftsrecht mit Schwerpunkt Immaterialgüterrecht und Recht der neuen Technologien der Universität Luzern (Schweiz) sowie Direktor des Instituts für Wirtschaft und Regulierung der Universität Luzern (Schweiz), wurde zum W3-Professor für Bürgerliches Recht und Rechtsphilosophie (oder ein anderes Grundlagenfach, z. B. Rechtstheorie) ernannt.

Der Fachbereich Veterinärmedizin hat Prof. Dr. h.c. Thomas C. Mettenleiter, Direktor des Friedrich-Löffler-Instituts, Standort Insel Riems, für seine Verdienste um das One-Health-Konzept die Ehrenpromotion verliehen. Dieses Konzept erkennt an, dass die menschliche Gesundheit mit der Gesundheit der Tiere und der Umwelt unmittelbar verbunden ist. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Promotionsfeier. Die Studien von Prof. Mettenleiter zu Pathogenese und Virulenz von Herpesviren sowie zur molekularbiologischen Analyse kritischer Proteinfunktionen beim Viruseintritt in die Zielzelle haben das Wissen um die Herpesviren wesentlich erweitert und den Grundstein für die Entwicklung moderner Impfstoffe zum Einsatz bei Tieren gelegt. Zuletzt war Prof. Mettenleiter an Studien zu SARS-CoV-2 beteiligt.

Im Jahr 1996 übernahm Prof. Mettenleiter die Leitung des FLI. Auf seine Initiative hin wurde dort ein neues Fachinstitut mit dem Schwerpunkt »Internationale Tiergesundheit / One Health« geschaffen, das im April 2021 seine Arbeit aufgenommen hat. Die Besetzung der Leitung des Instituts erfolgt in einem gemeinsamen Berufungsverfahren mit der JLU.

FB 11 – Medizin

M. Samer Shikh Shaban, Doktorand aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Michael Kracht, Rudolf-Buchheim-Institut für Pharmakologie, hat auf der 88. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT) den Rudolf-Buchheim-Preis 2021 erhalten. Die prämierte Arbeit von Shaban befasst sich mit »Multi-level inhibition of coronavirus replication by chemical ER stress«.

Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel, ehemals Abteilung für Rheumatologie und Klinische Immunologie am Campus Kerckhoff (Prof. Dr. med. Ulf Müller-Ladner), hat auf dem Jahreskongress 2022 der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin den Posterpreis für das Fach »Rheumatologie/Immunologie und Psychosomatik« erhalten für ihre Arbeit »COVID-19 in Rituximab treated patients with inflammatory rheumatic diseases«.

Die Fachschaft Medizin verleiht seit dem Sommersemester 2021 die »Goldene Gießkanne«. Diesen Lehrpreis erhalten Dozentinnen und Dozenten, die sich aus Sicht der Medizinstudierenden in der Lehre in Klinik oder Vorklinik besonders positiv hervorragen. Der Preisverleihung geht eine Wahl voraus. Der Gewinner der Vorklinik im Fach Anatomie ist diesmal Prof. Dr. Ralf Middendorf, dessen »gerechte, lockere und ruhige Art sowie seine besonders guten Histologie-Vorlesungen« die Studierenden loben. Den zweiten Platz belegt Dr. Klaus Deckmann (Anatomie), den dritten Platz Dr. Kai Maaß (Chemie). Im Bereich der klinischen Fächer hat Dr. Ulrich Matt (Infektiologie) den Lehrpreis erhalten. Ihm folgen Dr. Moritz Fritzenwanker (Mikrobiologie und Virologie) auf dem zweiten Platz sowie Dr. Mehmet Kemal Tur (Pathologie) auf Platz 3. Der Preis ist eine selbst gestaltete goldene Gießkanne – in Anlehnung an das Maskottchen der Fachschaft Medizin, die Gießkanne »Giessela«.

FB 03

Dr. phil. Julian Ernst, Pädagogische Hochschule Zürich (Schweiz), hat den Ruf auf die W1-Professur (mit Tenure Track nach W2) für Medienpädagogik erhalten.

Dr. phil. Jan-Hendrik Hinzke, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, hat den Ruf auf die W3-Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung erhalten.

Martin Schepers, bisher Freier Künstler, wurde zum W2-Professor für



Foto: Katharina Friese

Der erste Eindruck zählt. Auch beim Studieneinstieg kommt es für die »Neuen« vor allem auf vielfältige Informationen und erste Kontakte an. Auf dem »Markt der Möglichkeiten« hatten die Studierenden am 12. Oktober die Gelegenheit, sich einen ersten Überblick über die verschiedenen Einrichtungen der Universität, gemeinnützige Initiativen aus Stadt und Region sowie über die Angebote weiterer Ausstellerinnen und Aussteller zu verschaffen. Im Foyer des Hörsaalgebäudes Physik herrschte dementsprechend ein buntes Treiben. Das Akademische Auslandsamt informierte zudem über Möglichkeiten zum Studium und Praktikum im Ausland, das Büro für Nachhaltigkeit (BfN) und der Alumni-Service der JLU stellten sich vor. Die Studieneinführungswoche, organisiert von der Zentralen Studienberatung (ZSB) in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, erreichte an diesem Tag zugleich ihren offiziellen Höhepunkt: Prof. Dr. Katharina Lorenz, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, begrüßte gemeinsam mit Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Gießen, und einer Vertretung des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTa) die Erstsemester im Wilhelm-Hanle-Hörsaal. Auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen! (pm/chb)

Kunstpraxis mit dem Schwerpunkt Malerei und Grafik ernannt.

FB 04

Prof. Dr. theol. Stephan Pruchniewicz, bisher Hochschulprofessor für Katholische Religionspädagogik an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (Österreich) sowie Vertreter der W2-Professur für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde als W2-Professor für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik eingestell.

FB 05

Dr. phil. Jannis Harjus, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Österreich) sowie derzeit Universität Leipzig, hat den Ruf auf die W1-Professur (mit Tenure Track nach W2) für Romanische Sprach- und Kulturwissenschaft (Spanisch und Portugiesisch) erhalten.

Prof. Dr. phil. Xun Luo, bisher W2-Professor (50%) für Interdisziplinäre Studien am Wissenschafts- und Kulturzentrum der Hochschule Coburg, wurde zum W3-Professor für Interkulturelle Kommunikation und Wirtschaft ernannt.

FB 08

Dr. rer. nat. Sigurd Jürgen Braun, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Genetik mit dem Schwerpunkt Chromatin-Biologie (Heisenberg-Professur) erhalten.

FB 09

PD Jude Marek Przyborski, Ph.D., Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Biochemie und Molekularbiologie mit dem Schwerpunkt Infektionsbiologie (Heisenberg-Professur) angenommen.

PD Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Jakob Santner, bisher Senior Scientist und Postdoktorand am Institut für Pflanzenbau der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien (Österreich) sowie am Lehrstuhl für Allgemeine und Analytische Chemie der Montanuniversität Leoben (Österreich), wurde zum W2-Professor (mit Tenure Track nach W3) für Pflanzenernährung ernannt.

FB 10

PD Dr. med. vet. habil. Karsten Donat, Geschäftsführer der Thüringer Tierseuchenkasse, Anstalt des öffentlichen Rechts, Jena, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Bestandsbetreuung).

apl. Prof. Dr. med. vet. Christoph Daniel Rummel, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W3-Professur für Veterinär-Physiologie angenommen.

FB 11

Prof. Dr. med. Birgit Aßmus, Justus-Liebig-Universität Gießen sowie Kerckhoff-Klinik, Bad Nauheim, hat den Ruf auf die W3-Professur für Herzinsuffizienz mit dem Schwerpunkt Kardiologische Versorgungsforschung erhalten.

PD Dr. med. Dipl. Oec. med. Matthias Hecker, Ph.D., MHBA, Stellvertreter der Direktor der Medizinischen Klinik II, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Innere Medizin).

Die nächste Ausgabe des uniforum erscheint am 23. Februar 2023. Redaktionsschluss ist am 2. Februar 2023.

Prof. Dr. med. Tim Dominik Sparwasser, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, hat den Ruf auf die W3-Professur für Medizinische Mikrobiologie erhalten.

Externe Rufe

FB 01

Prof. Michaela Hailbronner, LL.M., J.S.D. (Yale) hat den Ruf auf die W3-Professur für Öffentliches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erhalten.

Prof. Dr. rer. pol. Stefan Peters hat den Ruf auf die W3-Professur für Internationale Beziehungen mit dem Schwerpunkt Lateinamerika an der Universität Kassel abgelehnt.

FB 03

Prof. Dr. phil. Nicole Zillien hat den Ruf auf die W2-Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Koblenz-Landau erhalten.

FB 04

Prof. Dr. phil. Katharina Lorenz hat den Ruf auf die W3-Professur für Klassische Archäologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen abgelehnt.

FB 06

Prof. Dr. phil. Verena Oesterheld hat den Ruf auf die W2-Professur für Sportdidaktik und Sportpädagogik an der Universität Rostock abgelehnt.

FB 07

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Kruse hat den Ruf auf die W2-Professur für Mathematics of Uncertainty Quantification and Risk Analysis an der Bergischen Universität Wuppertal angenommen.

FB 11

Prof. Dr. med. Harald Ehrhardt hat den Ruf auf die W3-Professur für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin an der Universität Ulm angenommen.

25-jähriges Dienstjubiläum

Julia Blad-Stahl, Professur Klinische Reproduktionsmedizin; Sascha Bloch, Zentral-Werkstatt und Druckerei der LE Psychologie; Andreas Böcher, Abteilung E2; Gabriele Dahlem, Professur Innere Medizin V, Interdisziplinäre Onkologie; Hartmut Dietrich, Labor Nephrologie / Med. Klinik II; Heike Faber, Institut für Erziehungswissenschaft; Kathrin Feick, Abteilung D3; Wilhelm Fodor, Universitätsbibliothek; Prof. Dr. Markus Georg Christian Fuchs, Professur für Physische Geographie; Nadine Gabel, Dekanat Fachbereich 11 – Medizin; Barbara Gura, Universitätsbibliothek, Zweigbibliothek Recht & Wirtschaft AK; Marco Haas, Feinmechanik-Werkstatt der LE Physik; Pamela Hiermann, Professur Klinische Reproduktionsmedizin; Yvonne Kluckert, Feinmechanik-Werkstatt der LE Physik; Dr. Kernt Köhler, Professur Veterinär-Pathologie; Prof. Dr. Regina Richmunda Kreide, Professorin für Politische Theorie und Ideengeschichte; Annette Mag, Arbeitsstelle Medienpädagogik; Sybille Müller, Abteilung D2; Doreen Preiß, KKS Marburg Außenstelle / FB Medizin; Prof. Dr. Franz Thomas Reimer, Professur für Öffentliches Recht und Rechtstheorie; Prof. Dr. Udraga Schagdarsurengin, Professur Urologie; Tina Schomber, Abteilung D4; Michael Schroth, LE Psychologie; Anne Schwindt, Abteilung D6; Alice Stelzer, Abteilung D5; Ute Stoll, Professur Schweinekrankheiten.

40-jähriges Dienstjubiläum

Roger Burger, Feinmechanik-Werkstatt der LE Physik; Elvira Friedrich, Professur Ernährung des Menschen; Harry Heidt, Physikalisch-chemisches Institut; Birgit Jennert, Labor Neph-

rologie / Med. Klinik II; Sabine Mohr, Professur Zahnersatzkunde; Ute Schneider, Dekanat Fachbereich 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften.

Aus dem Dienst ausgeschieden

Marion Christiane Bachmann, Poliklinik für Kieferorthopädie; Rüdiger Balser, Dezernat E2; Rosemarie Bamberg, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde; Ewa Bieniek, Zentrum für Innere Medizin, Med. Klinik II, Pneumologie; Sigrid Eckl, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde; Dr. Klemens Eckschmitt, Fachbereich 08, Institut für Tierökologie und spezielle Zoologie; Prof. Dr. sc. ETH Zürich Tim Eberhard Fugmann, Professur für Proteomik/Massenspektrometrie; Martin Grohme, Institut für Kunstpädagogik; Heike Habermann, Zentrum für Innere Medizin, CPI; Katharina Hannemann, Dezernat E; Klara Hauffer, Dezernat E; Veronika Kowalewski, Fachbereich 10, Institut für Vet.-Anatomie, -Histologie und -Embryologie; Bärbel Kraicker-Nell, Dezernat E; Joachim Krones, Fachbereich 05, Institut für Romanistik; Rolf Langenbeck, Dezernat D; Elke Magel, Fachbereich 08, Professur für Spezielle Botanik; Ilona Magel, Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie; Ingrid Pertak, Dezernat E; Prof. Dr. phil. Bettina Severin-Barboutie, Professur für Neuere Geschichte; Gundula Will, Institut für Angewandte Mikrobiologie; Dr. Feng Yan, Fachbereich 09, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung.

Verstorbene

Prof. Dr. Eduard Alter, Vorsitzender der Justus-Liebig Gesellschaft Gießen und Alumnus der Justus-Liebig-Universität Gießen, ist am 2. Juni 2022 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Prof. Dr. phil. Siegfried Filippi, Fachbereich Mathematik und Informatik (Professur für Numerische und Instrumentelle Mathematik), ist am 25. August 2022 im Alter von 92 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Franz-Joseph Meißner, C4-Professur für die Didaktik der romanischen Sprache und Literaturen, ist am 29. August 2022 im Alter von 76 Jahren verstorben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

Die Nachrufe finden Sie auf der JLU-Homepage:

www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe